



Konsumstruktur und Abgabenbelastung der Pensionshaushalte in Österreich 2019/20

Christine Mayrhuber

Wissenschaftliche Assistenz: Martina Einsiedl

August 2023

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Konsumstruktur und Abgabenbelastung der Pensionshaushalte in Österreich 2019/20

Christine Mayrhuber

August 2023

**Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
Im Auftrag des Österreichischen Seniorenrates**

Begutachtung: Thomas Url

Wissenschaftliche Assistenz: Martina Einsiedl

18% der österreichischen Bevölkerung lebten 2019/20 in Pensionshaushalten, die etwa 20% zur gesamtwirtschaftlichen Konsumnachfrage und knapp ein Viertel zum Lohnsteuererwerb beitragen. Ihre Aufwendungen für Waren und Dienstleistungen für Körperpflege, soziale Einrichtungen, Personenpflege sowie Ausgaben für Gesundheitspflege nahmen dabei einen deutlich größeren Anteil ein als bei den jüngeren Haushalten. Die Gesamtbelastung der Pensionshaushalte, einschließlich Konsum- und Verbrauchsteuern, betrug 2019 durchschnittlich 26,8%. Dabei entfielen 14 Prozentpunkte auf Einkommensteuern, 8,3 Prozentpunkte auf indirekte Steuern und 4,6 Prozentpunkte auf Sozialbeiträge.

2023/2/S/WIFO-Projektnummer: 10821

© 2023 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • <https://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 40 € • Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69342>

Konsumstruktur und Abgabenbelastung der Pensionshaushalte in Österreich 2019/20

Christine Mayrhuber

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
Executive Summary	1
1. Einleitung und Fragestellung	5
2. Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Konsumausgaben	5
3. Datengrundlagen	8
3.1 Die Konsumerhebung	8
3.1.1 Berücksichtigung der Haushaltsgröße	8
3.1.2 Berücksichtigung der Wohnform	9
3.1.3 Besonderheiten der Erhebung durch COVID-19	9
3.1.4 Haushaltsstruktur in der Konsumerhebung	10
3.2 Der integrierte Umverteilungsdatensatz des WIFO	11
4. Höhe und Struktur der Konsumausgaben 2019/20	12
4.1 Konsumausgaben der Pensionshaushalte	12
4.2 Konsumausgabenveränderung in der Konsumerhebung 2019/20 durch den Beginn der COVID-19-Pandemie	15
4.3 Veränderung der Konsumausgabenstruktur in den Konsumerhebungen 2014/15 und 2019/20	17
4.3.1 Entwicklung der nominellen Konsumausgaben bis 2019/20	18
4.3.2 Entwicklung der realen Ausgaben	18
4.3.3 Preisentwicklungen seit 2019/20	20
4.4 Zusammenfassende Befunde der Konsumerhebung	22
5. Beitrag der Pensionshaushalte zur gesamtwirtschaftlichen Konsumnachfrage	23
6. Einkommen und Abgaben der Pensionshaushalte	24
6.1 Einkommen der Pensionshaushalte	25
6.1.1 Einkommenszusammensetzung	25
6.1.2 Einkommensverteilung	25
6.2 Abgabenstruktur der Pensionshaushalte	27
6.3 Zusammenfassende Befunde zur Abgabenbelastung	30
7. Literatur	32
8. Anhang	35

VERZEICHNIS DER ÜBERSICHTEN		SEITE
Übersicht 1:	Rechtsverhältnis an der Wohnung nach Alter der hauptverdienenden Person, 2019/20	9
Übersicht 2:	Haushalte und Personen nach Haushaltstypen gemäß Konsumerhebung 2009/10 und 2019/20	11
Übersicht 3:	Verteilung der Altersaufwendungen in Österreich auf die drei Säulen, 2020 und 2021	13
Übersicht 4:	Vergleich des äquivalenten durchschnittlichen Konsumniveaus nach Haushaltstypen, 2019/20	14
Übersicht 5:	Durchschnittliche Höhe der äquivalenten Konsumausgaben vor und nach dem Beginn der COVID-19-Pandemie nach Haushaltstypen	17
Übersicht 6:	Vergleich der Struktur der äquivalenten Konsumausgaben zwischen den Konsumerhebungen 2014/15 und 2019/20 (Normal-Periode)	19
Übersicht 7:	Monatliche äquivalente Konsumausgaben der Haushalte nach Haushaltstypen 2019/20 und Preisentwicklung von Jänner 2021 bis Juni 2023	21
Übersicht 8:	Konsumausgaben insgesamt und nach Haushaltstypen, 2014/15 und 2019/20	24
Übersicht A1:	Klassifikation der Konsumausgaben und monatliche Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte	35
Übersicht A2:	Steuern und Sozialversicherungsabgaben auf Alterseinkommen (alle Säulen)	37
 VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN		 SEITE
Abbildung 1:	Struktur der äquivalenten Konsumausgaben nach Haushaltstypen, 2019/20	15
Abbildung 2:	Veränderung der Höhe der durchschnittlichen äquivalenten Konsumausgaben zwischen Pandemie-Periode und Normal-Periode nach Haushaltstypen	16
Abbildung 3:	Zusammensetzung der Bruttogesamteinkommen der Pensionshaushalte, 2019	25
Abbildung 4:	Durchschnittliche äquivalente monatliche Bruttogesamteinkommen der Pensionshaushalte, 2019	26
Abbildung 5:	Einkommenszusammensetzung nach Einkommensgruppen in den Pensionshaushalten, 2019	26
Abbildung 6:	Bedeutung der äquivalenten Abgaben in Pensionshaushalten, 2019	29
Abbildung 7:	Bedeutung der äquivalenten Abgaben in den jüngeren Haushalten, 2019	29
Abbildung 8:	Abgabenbelastung nach Einkommenshöhen der Pensionshaushalte, 2015 und 2019 im Vergleich	30

Konsumstruktur und Abgabenbelastung der Pensionshaushalte in Österreich 2019/20

Executive Summary

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden im Rahmen der Konsumerhebung von Statistik Austria alle fünf Jahre erfasst und u. a. zur Neugewichtung des Verbraucherpreisindex verwendet. Die jüngste Konsumerhebung 2019/20 war jedoch von den Maßnahmen zur Bekämpfung von COVID-19 beeinflusst. Die Haushalte wurden zu drei Viertel vor dem Beginn der COVID-19-Pandemie und zu einem Viertel während des gesamtwirtschaftlichen Lockdowns ab Mitte März 2020 befragt. Während des Lockdowns, der mit Angebotsbeschränkungen, Handelsschließungen, Reiseeinschränkungen usw. einherging, lagen die Konsumausgaben aufgrund der Maßnahmen um 10% niedriger als zuvor.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte haben einen maßgeblichen Einfluss auf das Ausmaß und die Dynamik der Wirtschaftsleistung eines Landes. Vor der wirtschaftlichen Krise infolge der COVID-19-Pandemie trug die gesamtwirtschaftliche Konsumnachfrage im Jahr 2019 ein Drittel zum realen Wirtschaftswachstum in Österreich bei. Im Jahr 2020 übernahm die Konsumnachfrage weiterhin eine wichtige Rolle, wurde jedoch vor allem durch die öffentliche Konsumnachfrage getrieben. Laut der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung betragen die nominellen Konsumausgaben der privaten Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) im Jahr 2019 insgesamt 204,8 Mrd. €, während sie im Krisenjahr 2020 auf 191,2 Mrd. € sanken. Gesamtwirtschaftlich hat das nominelle Konsumniveau im Jahr 2022 mit 227,7 Mrd. € das Niveau von 2019 übertroffen, wobei dieser Anstieg jedoch auf die Preisdynamik ab Herbst 2021 zurückzuführen ist (Ederer & Schiman, 2021; Glocker & Scheiblecker, 2023). Die reale Konsumnachfrage wird voraussichtlich erst im laufenden Jahr 2023 das Vorkrisenniveau erreichen und überschreiten.

Neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung spielen die Konsumausgaben auch eine zentrale Rolle für die Budgetpolitik, da davon Verbrauchs- und Konsumsteuern, die sogenannten indirekten Steuern, bezahlt werden. Allein das Umsatzsteueraufkommen, also die ertragreichste Form indirekter Steuern, lag im Jahr 2019 bei rund 30,9 Mrd. € (Statistik Austria, 2023b), wovon gemäß Berechnungen der Umverteilungsstudie (Rocha-Akis et al., im Erscheinen) rund 15,5 Mrd. € (2019) von den österreichischen privaten Haushalten im Inland geleistet wurden. Das Lohnsteueraufkommen (vor Berücksichtigung der Arbeitnehmerveranlagung) lag bei 29,4 Mrd. € (Statistik Austria, 2021a).

Pensionshaushalte induzieren eine höhere Konsumnachfrage als es ihrem Anteil an der Bevölkerung entsprechen würde.

Gemäß Konsumerhebung 2019/20 betrug der Anteil der gesamtwirtschaftlichen Konsumnachfrage, der von Pensionshaushalten getätigt wurde, rund 20%. In den Pensionshaushalten lebten 18% der österreichischen Bevölkerung, damit war die anteilige Konsumnachfrage der Pensionshaushalte größer als ihr Bevölkerungsanteil. Angesichts der Tatsache, dass in Zukunft weitere

geburtensstarke Jahrgänge der 1960er-Jahre in den Ruhestand eintreten werden, wird die Konsumnachfrage der Pensionshaushalte weiterhin an gesamtwirtschaftlicher Bedeutung gewinnen.

Von der Konsumausgabenstruktur der Pensionshaushalte (vor dem Lockdown im März 2020) stellten 2019/20 die Wohnungsausgaben (einschließlich Energie) mit 15,4% den höchsten Ausgabenanteil dar. Der zweitgrößte Ausgabenbereich für Pensionshaushalte war die Gruppe andere Waren und Dienstleistungen (13,4%), gefolgt von der Gruppe Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (12,4%). Bei jüngeren Haushalten spielten andere Waren und Dienstleistungen eine geringere Rolle, sie nahmen den fünftgrößten Ausgabeposten ein. Hingegen waren Verkehrsausgaben für jüngere Haushalte gleich nach den Wohnungsausgaben der zweithöchste Ausgabenbereich, bei den Pensionshaushalten waren Verkehrsausgaben erst an sechster Stelle. Einen deutlich höheren Anteil an den Konsumausgaben hatten Pensionshaushalte für Gesundheitspflege, während für jüngere Haushalte Aufwendungen für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen eine größere Rolle einnahmen als jene für Gesundheitspflege.

Die Pensionshaushalte hatten 2019/20 in der Pandemie-Periode im Vergleich zur Normal-Periode, also vor den Schließungsmaßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung ab März 2020, mit –13% einen höheren Rückgang des durchschnittlichen Konsums je Haushalt als über alle Haushalte hinweg (–9%) und somit als die jüngeren Haushalte, wo der Rückgang –8% betrug. Ausgaberrückgänge gab es in den meisten Ausgabengruppen, bei den Pensionshaushalten waren sie allerdings höher als bei den jüngeren Haushalten. Den stärksten Rückgang gab es bei den Ausgaben für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen (–69% Pensionshaushalte, –62% alle Haushalte), Bekleidung und Schuhe (–45%/–38%), Freizeit, Unterhaltung und Kultur. Der Rückgang von Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen ging Hand in Hand mit Mehrausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+5%/+13%) sowie Wohnungsausgaben (+3% bei den Pensionshaushalten und +8% bei allen Haushalten).

Gegenüber der letzten Konsumerhebung aus 2014/15 erhöhten sich die Konsumausgaben in der Normal-Periode 2019, vor März 2020, der Pensionshaushalte um 12%, bei jüngeren Haushalten waren es 12,5%. Bei den Pensionshaushalten nahmen 2019/20 in der Normal-Periode die Ausgaben Wohnen – wie auch 2014/15 – den höchsten Anteil ein, gefolgt von Waren und Dienstleistungen (für Körperpflege, soziale Einrichtungen, Personenpflege usw.) und Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, die beiden letztgenannten Warengruppen gewannen an Bedeutung.

Pensionshaushalte haben eine hohe Konsumneigung, tragen maßgeblich zum Aufkommen an Konsum- und Verbrauchsteuern bei, sind aber auch von der Dynamik des Verbraucherpreisindex besonders betroffen.

Das steigende Preisniveau seit der Konsumerhebung 2019/20 veränderte die Konsummöglichkeiten besonders bei den Haushalten, die schon vor dem allgemeinen Preisanstieg ihr Einkommen ausschließlich für Konsumausgaben verwendeten. Gemäß Konsumerhebung lag die durchschnittliche Konsumquote der Pensionshaushalte mit 87% deutlich höher als bei den

jüngeren Haushalten, die im Schnitt 79% ihres verfügbaren Einkommens für Konsumausgaben verwendeten.

Wohnungsausgaben gemeinsam mit Ausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke waren für knapp ein Drittel der Konsumausgaben der Pensionshaushalte 2019 verantwortlich. In beiden Ausgabengruppen zeigte sich seit 2021 eine überdurchschnittliche Steigerung der Preise, die zwischen Jänner 2021 und Juni 2023 bei über 27% lag, während die Verbraucherpreise insgesamt um 20% zulegten.

Pensionseinkommen unterliegen der Lohnsteuer, rund ein Viertel des Lohnsteueraufkommens kommt aus den Alterseinkommen.

Die Einkommen aus den verpflichtenden Alterssicherungssystemen stellen rund 90% aller Alterseinkommen, private Lebensversicherungen bilden 6% und betriebliche Vorsorgesysteme knapp 4% aller Alterseinkünfte. Pensionseinkommen unterliegen der Lohnsteuer. Im Jahr 2020 waren rund 6,9 Mrd. € bzw. 24,3% des Lohnsteuergesamtaufkommens auf Pensionseinkommen zurückzuführen. Die Beitragspflicht der gesetzlichen Altersleistungen in der Krankenversicherung ist für ein knappes Fünftel der Beitragseinnahmen verantwortlich.

Für die einzelnen Haushalte, variiert allerdings die Höhe sowie die Struktur der geleisteten Abgaben in Abhängigkeit ihrer Einkommenshöhe deutlich voneinander, wie die durchgeführten Berechnungen auf der Grundlage des integrierten Umverteilungsdatensatzes des WIFO zeigen.

- Die durchschnittliche Abgabenbelastung, also Abgabenquote, der Pensionshaushalte lag 2019 bei 26,8%, wovon 14 Prozentpunkte auf die Lohn-, Einkommen- und Kapitalertragsteuer, 8,3 Prozentpunkte auf die indirekten Steuern und 4,6 Prozentpunkte auf die Sozialbeiträge entfielen.
- Sortiert man alle Haushalte nach ihrem äquivalenten Bruttogesamteinkommen, so variiert die Abgabenbelastung der Pensionshaushalte zwischen 18% im untersten und 36,1% im obersten Einkommenszehntel.
- Im untersten Einkommenszehntel gaben die Pensionshaushalte 14,7% ihres Bruttogesamteinkommens für einkommensunabhängige Konsum- und Verbrauchsteuern aus, das oberste Einkommenszehntel 5,3%. Die indirekten Steuern belasteten die Pensionshaushalte im untersten Einkommenszehntel viermal so stark wie die direkten Steuern.
- Die einkommensabhängige Lohn- und Einkommensteuer bzw. der Freibetrag für Einkommen bis 11.000 € fielen 2019 für Pensionshaushalte erst ab dem zweiten Einkommenszehntel an und betragen im obersten Einkommenszehntel 25,9% des äquivalenten Bruttogesamteinkommens.
- Die Krankenversicherungsbeiträge lagen in allen Einkommenszehnteln zwischen 3,3% und 5,1% des Bruttogesamteinkommens und wirkten tendenziell proportional.
- Die indirekten Steuern stellten in den drei unteren Einkommenszehnteln der Pensionshaushalte einen größeren Abgabenanteil dar als die direkten Steuern und Abgaben. Ab dem

vierten Zehntel überstiegen die einkommensabhängigen Steuern und Abgaben die einkommensunabhängigen Abgaben der Umsatz- und Verbrauchsteuern.

Das österreichische Alterssicherungssystem sichert über die direkten Altersleistungen zusammen mit den abgeleiteten Pensionen (Hinterbliebenenleistungen) im Ausmaß von rund 15% der Wirtschaftsleistung rund 20% der Bevölkerung ab. Neben dieser Sicherungsfunktion stellen die Konsumausgaben der Pensionshaushalte im Ausmaß von rund einem Fünftel der gesamtwirtschaftlichen Konsumnachfrage einen wichtigen Nachfrage- und damit Wirtschaftsfaktor dar.

Durch die Besteuerung der lohnsteuerpflichtigen Alterseinkommen der Pensionshaushalte sowie die Erhebung von Konsum- und Verbrauchsteuern auf ihre Ausgaben trugen diese Haushalte im Jahr 2019 insgesamt Steuern und Abgaben im Ausmaß von 13,1 Mrd. €. Altersausgaben definieren damit nicht nur die Existenzgrundlage von einem Fünftel der Bevölkerung, sondern bilden auch einen bedeutenden Impuls für die Gesamtwirtschaft und tragen wesentlich zum Steueraufkommen in Österreich bei.

1. Einleitung und Fragestellung

So wie das Erwerbseinkommen für die Erwerbsbevölkerung das finanzielle Fundament bildet, sind es für die Gruppe der ab 65-Jährigen die Einkommen aus den Alterssicherungssystemen. Für rund 20% der österreichischen Bevölkerung stellten 2022 die gesetzlichen Altersleistungen die finanzielle Existenzgrundlage dar. Neben der persönlichen Absicherung spielt das Alterssicherungssystem auch eine entscheidende Rolle aus wirtschaftlicher und budgetpolitischer Perspektive: Die Konsumnachfrage der Pensionist:innen belebt den inländischen Konsum und trägt somit zur Stärkung der Wirtschaft bei. Weiters liefern ihre Konsumausgaben einen wesentlichen Beitrag zum Aufkommen an Konsum- und Verbrauchsteuern. Darüber hinaus unterliegen die Alterseinkommen der Einkommen- bzw. Lohnsteuer, und sie tragen damit wesentlich zum Steueraufkommen in Österreich bei.

Im Abstand von fünf Jahren erhebt Statistik Austria die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte in Österreich, womit die Höhe und Struktur der Konsumausgaben berechnet werden können. Im Frühjahr 2021 veröffentlichte Statistik Austria die Daten der Konsumerhebung 2019/20. Auf der Grundlage dieser neuen Datenbasis wird nachfolgend die WIFO-Studie aus dem Jahr 2020 "Konsumstruktur und Abgabenlast der Pensionshaushalte in Österreich" (Mayrhuber, 2020) aktualisiert. Zum einen wird der Frage nachgegangen, wie groß der Anteil der Konsumausgaben der Pensionshaushalte ist. Zum anderen kann für die in diesem Bericht definierten Haushaltstypen gezeigt werden, welche Konsumbereiche durch die Angebotseinschränkungen im Pandemiejahr 2020 besonders betroffen waren.

Um die Bedeutung der Konsumnachfrage für die Wirtschaft zu verdeutlichen, ist im ersten Abschnitt die grundlegende Funktion der Konsumausgaben skizziert. Nach der Beschreibung der Datengrundlage im zweiten Abschnitt steht die Konsumausgabenstruktur der Pensionshaushalte im dritten Abschnitt bzw. die Veränderungen durch die Lockdown-Maßnahmen im Mittelpunkt. Im vierten Abschnitt ist der Beitrag der Pensionshaushalte zur gesamtwirtschaftlichen Konsumnachfrage quantifiziert und die Veränderung über die Zeit, konkret zwischen der Konsumerhebung 2014/15 und 2019/20, beleuchtet.

So wie Konsumausgaben mit Konsumsteuern verbunden sind, unterliegen Pensionseinkommen der Lohnsteuer. Die Abgabenbelastung der Pensionshaushalte wird im fünften Abschnitt diskutiert. Hier wird zwischen direkten und indirekten Steuern und Abgaben entlang unterschiedlicher Einkommensgruppen (anhand von Dezilen) unterschieden. Abschließend wird der Beitrag der Pensionshaushalte zum Abgabenaufkommen in Österreich skizziert.

2. Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Konsumausgaben

Konsumausgaben spielen eine entscheidende Rolle in modernen Volkswirtschaften und tragen zur wirtschaftlichen Entwicklung bei. In Österreich macht die Konsumnachfrage der öffentlichen Hand und der privaten Haushalte sowie privaten Organisationen ohne Erwerbszweck etwa 70% der gesamten jährlichen Wirtschaftsleistung aus (Statistik Austria, 2021b). Dabei stammen rund 50 Prozentpunkte von den privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und 20 Prozentpunkte von der öffentlichen Hand (Glocker & Scheiblecker, 2023).

Konsumausgaben haben nicht nur eine strukturelle, sondern auch eine konjunkturelle Bedeutung. Vor der COVID-19-Pandemie im Jahr 2019 trug die gesamtwirtschaftliche Konsumnachfrage mit 0,5 Prozentpunkten rund ein Drittel zum realen Wirtschaftswachstum in Österreich von +1,5% bei. Selbst während der Pandemie und den behördlichen Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 spielten die Konsumausgaben eine wichtige Rolle, hier waren vor allem die öffentlichen Konsumausgaben ein konjunktureller Stützpfiler, während die privaten Konsumausgaben¹⁾ zurückgingen (Ederer & Schiman, 2021). Die staatlichen Maßnahmen zur Krisenbekämpfung wie Kurzarbeit, Fixkostenzuschuss und Härtefallfonds milderten den Rückgang der verfügbaren Haushaltseinkommen ab. Die Angebotsbeschränkungen wie die Schließung von Geschäften und Gastronomiebetrieben führten zu einem Konsumverzicht, der zu einer erhöhten Ersparnisbildung bei den privaten Haushalten in den Jahren 2020 und 2021 führte, und ab 2022 wieder auf Vorkrisenniveau sank (Baumgartner & Kaniovski, 2021). Die Steuerreform²⁾ von 2022/2024 stützt die private Konsumnachfrage, und 2022 wurde das Wirtschaftswachstum zu zwei Dritteln von der Konsumnachfrage, insbesondere der privaten Haushalte, getragen (Glocker & Scheiblecker, 2023). Der private Konsum spielt sowohl strukturell als auch konjunkturell eine zentrale Rolle in der Wirtschaft.

Konsumausgaben und Pensionen

Auf individueller Basis sind private Konsumausgaben von dem verfügbaren Einkommen der Haushalte, dem Alter und der Anzahl der Haushaltsmitglieder, den Ersparnissen, dem Preisniveau, den Konsummöglichkeiten und den persönlichen Präferenzen mitbestimmt. Da in der Regel Alterseinkünfte geringer als Erwerbseinkünfte sind, liegt auch das Konsumniveau der Pensionshaushalte unter jenem der Erwerbshaushalte. Empirische Arbeiten bestätigen die Abhängigkeit der Konsumausgaben vom laufenden Einkommen, während Vermögen und Erbschaften aufgrund der starken Konzentration im oberen Einkommenszehntel (Lindner, 2021) nur hier konsumsteigernd wirken können (Drescher et al., 2020; Mariger, 1987).

Empirische Arbeiten belegen einen vom Einkommensrückgang unabhängigen Konsumrückgang, der in Großbritannien rund 5% und in den USA 14% beträgt (Bernheim et al., 2001; Haider & Stephens, 2007). Für Österreich zeigen Url & Wüger (2005) einen – einkommensinduzierten – Rückgang der Konsumausgaben von 13% für Haushalte mit einem Haushaltsvorstand im Alter ab 60 Jahren. Im Jahr 2015 lag das Konsumniveau der Haushalte mit einer hauptverdienenden Person von 60 (65) Jahren oder älter um 5% (8,5%) unter dem Niveau der jüngeren Haushalte (Mayrhuber, 2020).

Auf der Grundlage von Paneldaten in den USA und UK zeigt sich, dass der Wegfall von arbeitsbezogenen Ausgaben für den rückläufigen Konsum verantwortlich ist, der Ausgabenrückgang erfolgt weitgehend im Gleichklang mit dem Einkommensrückgang bei der Pensionierung (Aguilar & Hurst, 2013; Hurst, 2008). Ein weiterer Erklärungsfaktor für sinkende Konsumausgaben der Pensionshaushalte ist eine Substitution hin zu Konsumgütern mit einer verstärkten Haushalts-

¹⁾ Ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck (beispielsweise Vereine).

²⁾ Senkung der zweiten und dritten Tarifstufe bis 2024 von 35% auf 30% und von 42% auf 40%, Erhöhung des Familienbonus Plus von maximal 1.500 € pro Kind auf 2.000 €.

produktion; durch diese Substitution kann das Wohlstandsniveau trotz sinkender Konsumausgaben konstant gehalten werden (Aguila et al., 2011; Hurd & Rohwedder, 2006; Laitner & Silverman, 2005). Nevo & Wong (2019) dokumentierten ein verändertes Einkaufsverhalten der Haushalte in der Wirtschaftskrise 2008 und zeigten, dass Haushalte verstärkt bei Diskontern, auch mehr Sonderangebote, größere Packungen und Nicht-Markenprodukte einkauften und auch mehr zeitliche Ressourcen für die Suche nach dem besten Preis aufwendeten.

Die Haushalte setzen weniger Geld ein, jedoch nehmen sie sich mehr Zeit, um ihren Konsum zu befriedigen. Diese Erkenntnis wird auch von Bronnenberg et al. (2023) bestätigt, die feststellen, dass Haushalte bei einem Rückgang der Erwerbseinkommen infolge niedrigerer Alterseinkommen dazu neigen, kostengünstigere Produkte zu erwerben, die jedoch einen höheren Zeitaufwand erfordern, um das gewünschte Konsumniveau zu erreichen. Allerdings gibt es auch hier eine große Heterogenität der Einkommens- und Zeitverwendung, die neben dem Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand auch vom Familienstand und dem Bildungsniveau abhängt, und sich zwischen den Ländern deutlich unterscheidet (Ferranna et al., 2022).

Die Lebenszyklustheorie (ursprünglich Ando & Modigliani, 1963), der zur Folge der absehbaren Einkommensreduktion mit Ersparnisbildung begegnet wird, um das individuelle Konsumniveau auf konstantem Niveau zu halten, kann durch jüngere empirische Arbeiten nicht bestätigt werden (Ericson & Laibson, 2018). Pagel & Olafsson (2018) stellen eine Reduktion der Konsumverschuldung und eine Erhöhung der liquiden Ersparnisse beim Pensionsübertritt fest, eine Entwicklung, die nicht der Lebenszyklustheorie entspricht. Dieses Verhalten der Haushalte wird von Blau (2008) als "Retirement-Consumption Puzzle" bezeichnet. Konsumveränderungen im Zusammenhang mit der Pensionierung können damit noch nicht vollständig erklärt und vorhergesehen werden (Hurst, 2008).

Vorhandene empirische Ergebnisse zeigen, dass die Ungewissheiten zukünftiger Einkommensströme und auch Konsumbedürfnisse für kurzfristige Konsum- und Sparentscheidungen der Pensionshaushalte mitverantwortlich sein können (Pagel & Olafsson, 2018). Allerdings verändert sich auch die Vorstellung von den Konsumbedürfnissen. Celidoni & Weber (2020) berechnen für Italien, dass das Einkommensniveau, das ein gutes Leben ermöglicht, im Ruhestand sinkt und somit ein geringeres Alterseinkommen nicht mit einem geringeren Konsumnutzen verbunden ist.

Darüber hinaus ist das Konsumniveau auch vom Gesundheitszustand der älteren Menschen abhängig. Blundell et al. (2023) zeigen für die USA, dass Pensionshaushalte auf vorübergehende Einkommensschocks mit reduzierten allgemeinen Konsumausgaben reagieren, aber nicht im Bereich der medizinischen Leistungen. Der Konsum reagiert daher stärker auf Gesundheits- als auf Einkommensschocks. In Ländern mit einem von den USA abweichenden Wohlfahrtsstaatsmodell bzw. Gesundheitssystem sind diese Elastizitäten nicht zutreffend, was Christensen et al. (2022) für Dänemark zeigen. Sie bestätigen vielmehr für Dänemark die Nichtigkeit des Lebenszyklus-Modells.

Die empirischen Befunde zeigen kein einheitliches Bild der Pensionshaushalte im Umgang mit dem gegenüber dem Erwerbseinkommen reduzierten Alterseinkommen. Auch bei der Ausgabenstruktur hängen die Reaktionen von vielen soziodemografischen Merkmalen der Pensionshaushalte ab. Die Heterogenität der Konsumausgabenstruktur in Österreich wird nachfol-

gend anhand des Vergleichs der Pensionshaushalte mit jüngeren Haushalten näher beleuchtet.

3. Datengrundlagen

Die vorliegenden Analysen im Bereich der Konsumausgabenstruktur beruhen auf der Konsumerhebung 2019/20. Zur Berechnung der Abgabenbelastung der Pensionshaushalte wurde der integrierte Datensatz der WIFO-Umverteilungsstudie herangezogen, der aus Mikrodaten von EU-SILC und weiteren integrierten Daten aus verschiedenen Quellen zusammengestellt wurde. Er enthält neben den Einkommenskomponenten auch Informationen zu Abgaben, Sozialbeiträgen und indirekten Steuern (Rocha-Akis et al., im Erscheinen).

3.1 Die Konsumerhebung

Das Ziel der Konsumerhebung ist einerseits eine detaillierte Erfassung der Konsumgewohnheiten und der Lebenssituation der österreichischen Haushalte, da beispielweise auch Fragen zur Wohnungsausstattung enthalten sind. Andererseits dient die Erhebung auch der (Neu)Gewichtung des VPI-Warenkorbes, auf der Grundlage der Ausgabenverteilung auf einzelne Ausgabengruppen. Darüber hinaus ist die Konsumerhebung eine wichtige Datenquelle in der Berechnung der Konsumausgaben der privaten Haushalte im Zuge der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Kronsteiner-Mann et al., 2022).

3.1.1 Berücksichtigung der Haushaltsgröße

Die Konsumerhebung wird von Statistik Austria alle fünf Jahre durchgeführt. Die abgefragten Verbrauchsausgaben umfassen sämtliche Ausgaben der privaten österreichischen Haushalte und werden nach den Verwendungszwecken des Individualverbrauchs erfasst und dargestellt. Die sogenannten COICOP-Gruppen (Classification of Individual Consumption by Purpose) sind im Anhang näher erläutert (Übersicht A1). Neben den laufenden Ausgaben für Wohnen, Ernährung und Körperpflege sind auch größere Ausgaben beispielsweise für die Wohnungsausstattung oder für Fahrzeuge erfasst. Auch Naturalentnahmen aus dem eigenen Betrieb oder Garten werden berücksichtigt (Statistik Austria, 2021a).

Die Höhe der Konsumausgaben wie auch die Konsumstruktur stehen in einem Zusammenhang mit der Haushaltsgröße. Um die Konsumausgaben unterschiedlich großer Haushalte, die sich auch in der Altersstruktur unterscheiden können, vergleichbar zu machen, werden die Ausgaben in Äquivalenzausgaben umgerechnet (Statistik Austria, 2021a). Diese berücksichtigen bestimmte Einsparungseffekte bei den Ausgabengruppen. Die EU-Äquivalenz-Skala schreibt dem ersten erwachsenen Haushaltsmitglied ein Gewicht von 1, jedem weiteren eines von 0,5 und jedem Kind (bis 13 Jahre) eines von 0,3 zu. Damit wird angenommen, dass mit zunehmender Haushaltsgröße und abhängig vom Alter der Personen eine Kostenersparnis durch gemeinsames Wirtschaften vorhanden ist. Es wird allerdings auch unterstellt, dass alle Haushaltsmitglieder in gleicher Weise an den Haushaltsausgaben beteiligt sind, wofür es in Österreich keine bestätigenden Befunde gibt (Knittler & Heuberger, 2018; Mader et al., 2012).

3.1.2 Berücksichtigung der Wohnform

Neben der Haushaltsgröße unterscheiden sich die Ausgaben der Haushalte auch dadurch, dass Personen in Eigenheimen, in Miete oder in mietfreien Objekten wohnen. Um einen Vergleich des Mietaufwands zwischen Haushalten im Eigentum bzw. in mietfreien Objekten und jenen in Miete zu ermöglichen, wird für eigengenutztes Eigentum ein fiktiver Mietwert, die sogenannten „imputierten Mieten“ errechnet. Es ist ein hypothetischer Wert, der zur besseren Vergleichbarkeit in den Konsum und das Einkommen einfließt, obwohl es sich nicht um tatsächlich getätigte Ausgaben bzw. erzielt Geld handelt, sondern ein statistisches Konzept zur Berücksichtigung des mietfreien Wohnens ist.

Der Vergleich von zwei identen Haushalten, die sich nur in ihrer Wohnform (Miete versus mietfrei) unterscheiden, würde für den mietfreien Haushalt eine Erhöhung des Konsums um die Höhe der imputierten Miete bedeuten. Das Einkommen würde um 60% des imputierten Mietwertes erhöht werden (Statistik Austria, 2022b).

Gemäß Konsumerhebung 2019/20 waren von den 3,97 Mio. Haushalten 49% Eigentums Haushalte, 43% Miethaushalte und 8% mietfreie Haushalte (Übersicht 1). Bei Haushalten in denen die hauptverdienende Person jünger als 35 Jahre war, lag der Eigentumsanteil bei 24% und stieg in der Gruppe der 35- bis 64-Jährigen auf 55% an. Pensionshaushalte ab 65 Jahren lebten zu 51% im Eigentum³⁾, der Anteil in Mietverhältnissen ist mit 30% unterdurchschnittlich. Während die Eigentumsquote bei den Pensionshaushalten leicht höher lag als im Gesamtdurchschnitt, war der Anteil an mietfreien Haushalten mit 19% überdurchschnittlich hoch. Zur Vergleichbarkeit der Wohnformen berechnet Statistik Austria sowohl für Eigentum als auch für mietfreie Wohnformen einen imputierten Mietwert.

Übersicht 1: **Rechtsverhältnis an der Wohnung nach Alter der hauptverdienenden Person, 2019/20**

Alter der hauptverdienenden Person	Insgesamt	Haus- oder Wohnungseigentum	Miete	Mietfrei	Haus- oder Wohnungseigentum	Miete	Mietfrei
	Anzahl in 1.000				Anteile in %		
Insgesamt	3.969	1.931	1.721	317	49	43	8
Bis 64 Jahre	2.951	1.416	1.416	119	48	48	4
Bis 34 Jahre	688	162	490	36	24	71	5
35 bis 64 Jahre	2.262	1.253	926	83	55	41	4
Ab 65 Jahre	1.019	516	305	198	51	30	19

Q: Statistik Austria, Konsumerhebung 2019/20; WIFO-Berechnungen.

3.1.3 Besonderheiten der Erhebung durch COVID-19

Die Grundlage für die Stichprobe der Konsumerhebung ist das Zentrale Melderegister. Ausgehend von einer Bruttostichprobe konnte die Erhebung in rund 7.100 Haushalten erfolgreich

³⁾ Daten aus dem Jahr 2022 zeigen in allen Altersgruppen einen Rückgang der Eigentumsquote, der bei den unter 65-Jährigen etwas stärker ausgeprägt war als bei den über 65-Jährigen (Statistik Austria, 2022b).

abgeschlossen werden (Statistik Austria, 2021a). Jeder Haushalt zeichnete über einen Zeitraum von zwei Wochen die Verbrauchsausgaben in einem Haushaltsbuch auf. Die Befragungen der Haushalte und deren Aufzeichnungen verteilten sich gleichmäßig über den Zeitraum Mai 2019 bis Juni 2020. Die Hochrechnung der Konsumausgaben in der Stichprobe ergibt die Konsuminformation der Grundgesamtheit aller 3,97 Mio. Privathaushalte in Österreich.

Eine Besonderheit der Konsumerhebung 2019/20 liegt in der Tatsache, dass rund ein Viertel der Haushalte im Zeitraum März bis Juni 2020 befragt wurde, einer Periode, die aufgrund der Maßnahmen gegen die COVID-19-Pandemie (z. B. Lockdown) reduzierte Konsummöglichkeiten für die Bevölkerung bedeutete. Eine getrennte Auswertung der "Normal"-Periode bis Anfang März 2020 und der Pandemie-Periode ab Anfang März 2020⁴⁾ stellt sicher, dass die eingeschränkten Konsummöglichkeiten ab dem 16. März 2020 (Beginn des ersten Lockdowns) nicht in den Vergleich mit den Ergebnissen von 2014/15 einfließen. Andererseits ermöglicht es auch eine Analyse, ob Pensionshaushalte und jüngere Haushalte zu Beginn der Pandemie unterschiedliche Konsummuster hatten.

3.1.4 Haushaltsstruktur in der Konsumerhebung

Die Konsumerhebung 2019/20 repräsentiert die Ausgaben der 8,72 Mio. Menschen, die in Österreich, in 3,97 Mio. Privathaushalten leben. Werden nur Haushalte, in denen die hauptverdienende Person 65 Jahre und älter ist, herangezogen, gibt es 1,02 Mio. Pensionshaushalte und 2,95 Mio Nicht-Pensionshaushalte (Übersicht 2). Im vergangenen Jahrzehnt nahm die Zahl der Haushalte mit +10,1% beinahe doppelt so stark zu wie die Bevölkerungszahl mit +5,5%. Die durchschnittliche Personenzahl pro Haushalt sank leicht auf 2,43 bzw. 1,52 in der Gruppe der unter bzw. ab 65-Jährigen. Die Zahl der Personen in Haushalten mit einer hauptverdienenden Person ab 65 Jahren stieg zwischen 2009/10 und 2019/20 deutlich stärker an als jene in jüngeren Haushalten; auch die Zahl der Pensionshaushalte nahm stärker zu als jene der jüngeren Haushalte: Im Erhebungsjahr 2019/20 formten 18% der Bevölkerung 26% aller Haushalte mit einer hauptverdienenden Person in der Altersgruppe 65 Jahre und älter. Die durchschnittliche Haushaltgröße sank mit steigendem Alter: Während laut Konsumerhebung 2019/20 bei den Haushalten mit Hauptverdienenden bis 64 Jahren 32% Einpersonenhaushalte waren, stieg dieser Anteil bei den Haushalten mit über 65-jährigen Hauptverdienenden auf 54%, wovon der überwiegende Teil Frauen waren (404.000 von den insgesamt 549.000 Ein-Personen-Pensionshaushalten).

⁴⁾ Entsprechend der Auswertung von Statistik Austria (2021b, S. 42) werden Haushalte, deren Befragung von 3. Juni 2019 bis 8. März 2020 erfolgte, der "Normal"-Periode zugeordnet, jene, mit einer Befragung im Zeitraum von 2. März 2020 bis 14. Juni 2020 der Pandemie-Periode. Die Befragung erfolgt über zwei Wochen und überlappt mit dem vorhergehenden und nachfolgenden Befragungszeitraum.

Übersicht 2: Haushalte und Personen nach Haushaltstypen gemäß Konsumerhebung 2009/10 und 2019/20

Haushalte mit hauptverdienender Person	Erhebung 2009/10		Erhebung 2019/20			
	Haushalte	Personen in den Haushalten	Haushalte	Personen in den Haushalten	Haushalte	Personen in den Haushalten
	Anzahl			Veränderung gegenüber 2009/10 in %		
Bis 64 Jahre	2.727.791	6.885.554	2.950.807	7.172.351	+ 8,2	+ 4,2
Ab 65 Jahren	877.299	1.380.881	1.018.531	1.545.360	+ 16,1	+ 11,9
Insgesamt	3.605.090	8.266.435	3.969.338	8.717.711	+ 10,1	+ 5,5

Q: Statistik Austria, Konsumerhebung 2009/10, Konsumerhebung 2019/20; WIFO-Berechnungen.

3.2 Der integrierte Umverteilungsdatensatz des WIFO

Die Zusammensetzung der heterogenen Haushaltseinkommen und die Konsumausgabenstruktur der Haushalte bildet die zentrale Bezugsgröße für Verteilungsanalysen. Ein entsprechender Datensatz wurde für die WIFO-Umverteilungsstudie (Rocha-Akis et al., im Erscheinen, Abschnitt 1.3.1) erstellt. Für die Berechnung der Abgaben der Pensionshaushalte entlang unterschiedlicher Einkommensgruppen wurde dieser integrierte Umverteilungsdatensatz (UV-Datensatz), bestehend aus den Mikrodaten von EU-SILC, mit Informationen zu Einkommen auf Personen- und Haushaltsebene, ergänzt um weitere Komponenten verwendet.

Für diesen Bericht wesentliche Ergänzungen sind:

- Zinsen und Dividenden aus dem HFCS⁵⁾: Diese Einkommenskomponente hat in den letzten Jahren bis 2018 an Bedeutung gewonnen (Lindner, 2021; Wiesinger, 2021), ist in EU-SILC jedoch untererfasst. Der HFCS erfasst diese Einkommenskomponenten umfangreicher aufgrund der detaillierten Vermögensertragsangaben der Befragung und den methodischen Ergänzungen (Humer et al., 2013). Mit einem statistischen Verfahren wurde jedem Haushalt in EU-SILC ein Wert für die Zinsen und Dividenden aus dem HFCS der Welle 2017 zugewiesen.
- Direkte Abgaben: Für die Darstellung der Abgabenbelastung der Haushalte wurden mit dem WIFO-Micromod auf der Grundlage der unterschiedlichen Erwerbseinkommen die Sozialbeiträge wie auch die Lohn- und Einkommensteuer simuliert.
- Indirekte Steuern: Zur Berechnung der indirekten Steuern der Haushalte wurden durch statistisches Matching Informationen zu den Konsumausgaben in den EU-SILC-Datensatz integriert. Die Berechnung der indirekten Steuern erfolgt ausgehend von den integrierten Konsumausgaben mit Hilfe von Steuersätzen der Input-Output-Tabellen (Gütersteuern) und der VGR-Konsumjahresrechnung (Mehrwertsteuer). Da der Erhebungszeitraum der letztverfügbaren Konsumerhebung 2019/20 auch in die Lockdown-Phase aufgrund des Beginns der

⁵⁾ Household Finance and Consumption Survey; für weitere Informationen siehe <http://www.hfcs.at> bzw. folgende Literatur zur methodischen Grundlage und zu Ergebnissen (Albacete et al., 2012, 2016, 2018; Fessler et al., 2012, 2016, 2018).

COVID-19-Pandemie fiel, wurde der Datensatz aufgrund der geänderten Konsummöglichkeiten angepasst.

Die Bezugsgröße zur Ermittlung der Abgabenbelastung stellt das Bruttogesamteinkommen dar. Dieses umfasst die Einkommen aus Erwerbstätigkeit, Alterseinkommen, private Zusatzeinkommen und monetäre Transfers. Entsprechend internationaler Empfehlungen (Atkinson & Bourguignon, 2000; The Canberra Group, 2001; United Nations, 2011; Verbist et al., 2012) wurde das Bruttogesamteinkommen um imputierte Mieten, denen Kreditzinsen für Wohnraumbeschaffung gegengerechnet wurden, erweitert. Durch imputierte Mieten wird der Einkommensvorteil aus selbstgenutztem Wohneigentum berücksichtigt (Frick et al., 2007; Goebel et al., 2015).

4. Höhe und Struktur der Konsumausgaben 2019/20

Die Verbrauchsausgaben aller privaten Haushalte lagen 2019/20 bei durchschnittlich 3.247 € im Monat bzw. 38.959 € im Jahr (einschließlich imputierter Mieten⁴⁾). Daraus ergab sich eine gesamtwirtschaftliche Konsumnachfrage in der Höhe von 154,6 Mrd. €. Gegenüber der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) ist die so hochgerechnete Konsumnachfrage geringer. Aufgrund methodischer und konzeptioneller Unterschiede erreichen die aus der Konsumerhebung hochgerechneten Werte rund 82% des in der VGR angeführten Konsumniveaus (Kronsteiner-Mann et al., 2022).

Von der Ausgabenstruktur nahmen die Ausgaben für Wohnen mit 15,6% (Wohnen ohne Energieausgaben 11,5%) den größten Anteil ein, gefolgt von Verkehrsausgaben mit 13,9% und Freizeitausgaben (Urlaub, Sport, Hobby) mit 13,4%. Die Aufwendungen für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke nahmen 12,1% aller Haushaltsausgaben ein.

4.1 Konsumausgaben der Pensionshaushalte

Das Konsumausgabenniveau von Haushalten wird maßgeblich durch das verfügbare Haushaltseinkommen bestimmt, das in Haushalten mit Pensionist:innen wiederum von den Leistungen aus den Alterssicherungssystemen abhängt. Im Jahr 2021 wurden 90% (2020: 88,8%) aller Altersaufwendungen durch die gesetzliche Pensionsversicherung und Beamten-systeme bestimmt. Betriebliche Leistungen machten mit 3,8% (2020: 3,8%) und private Lebensversicherungen mit 6,2% (2020: 7,4%) einen vergleichsweise geringeren Anteil an den Alterseinkünften aus. Insgesamt stiegen die Ausgaben in der ersten Säule, während die Ausgaben in der dritten Säule sowohl relativ als auch absolut zurückgingen (Übersicht 3). Die schwache Entwicklung der Kapitalmärkte ist dafür hauptsächlich verantwortlich.

Laut der Lohnsteuerstatistik betrug das Jahresnettoeinkommen (Median) der unselbständig Beschäftigten im Jahr 2020 22.503 €, während der Nettopensionsbezug (Median) mit 18.696 € um rund ein Fünftel geringer war (Statistik Austria, 2021a). Die Unterschiede im Konsumausgabenniveau zwischen jüngeren Haushalten und Pensionshaushalten sind geringer als die Unterschiede in den durchschnittlichen Individualeinkommen Unselbständiger und Pensionist:innen,

⁴⁾ Die Berücksichtigung der imputierten Mietwerte (vgl. Abschnitt 3.1.2) erhöht die Verbrauchsausgaben aller Haushalte im Schnitt um rund 280 € pro Monat.

denn die Konsumnachfrage hängt vom verfügbaren Einkommen der Haushalte, also aller Haushaltsmitglieder, ab. Die verfügbaren Haushaltseinkommen der Pensionshaushalte⁷⁾ waren gegenüber den jüngeren Haushalten niedriger, die daraus finanzierten durchschnittlichen monatlichen Konsumausgaben folglich ebenso.

Übersicht 3: **Verteilung der Altersaufwendungen in Österreich auf die drei Säulen, 2020 und 2021**

	2020			2021		
	Mrd. €	Anteile in %	In % des BIP	Mrd. €	Anteile in %	In % des BIP
1. Säule: Gesetzliche Pensionsversicherung und Beamten-systeme	57.155	88,8	15,0	59.676	90,1	15,6
2. Säule: Betriebliche Altersvorsorge ¹⁾	2.465	3,8	0,7	2.469	3,8	0,7
3. Säule: Private Lebensversicherung ²⁾	4.766	7,4	1,3	4.104	6,2	1,1
Insgesamt	64.387	100,0	16,9	66.249	100,0	17,4

Q: BMASK, Finanzmarktaufsicht, Statistik Austria, Verband der Versicherungsunternehmen (VVO), WIFO, WKO. WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Einschließlich betrieblicher Lebensversicherung ohne Abfertigungsrückdeckungsversicherung. – ²⁾ Einzelversicherung.

Die äquivalenten Konsumausgaben⁸⁾ (vgl. Abschnitt 3.1.1) der Pensionshaushalte (hauptverdienende Person ab 65 Jahren) lagen mit durchschnittlichen Monatsausgaben (einschließlich imputierter Mieten) von 2.071 € bzw. von 1.819 € (ohne imputierte Mieten) um 5% bzw. 10% unter jenen der jüngeren Haushalte (Übersicht 4).

Größere Gegensätze im Vergleich zum gesamten durchschnittlichen Ausgabenniveau waren bei der Höhe der Ausgaben entlang der zwölf COICOP-Gruppen (imputierte Mieten wurden separat ausgewiesen) vorhanden: Der größte Unterschied zeigte sich bei den Ausgaben für Gesundheitspflege, hier gaben Pensionshaushalte (hauptverdienende Person ab 65 Jahren) um 74% mehr aus als die jüngeren Haushalte. Die imputierten Mieten nahmen bei den Pensionshaushalten um rund 50% eine deutlich größere Bedeutung ein als bei den jüngeren Haushalten. Auch in der Ausgabengruppe der anderen Waren und Dienstleistungen⁹⁾ lag der monatliche Aufwand um gut 40% über jenem der jüngeren Haushalte. Nahrungsmittel und

⁷⁾ Auf das Konsumniveau der Haushalte haben die Nettovermögen sicherlich auch einen (hier nicht näher quantifizierten) Einfluss. Die Nettovermögen der privaten Haushalte konzentrieren sich stärker auf Haushalte, in denen die mit den Finanzangelegenheiten vertraute Person der oberen Altersgruppe angehört: Der Median lag in der Gruppe der 40- bis 59-Jährigen gleich hoch wie in der Gruppe der über 60-Jährigen bei 170.500 €, während 25- bis 39-Jährige ein Medianvermögen von 30.000 € hatten (OeNB, 2023).

⁸⁾ Nachfolgend sind die äquivalenten Konsumausgaben dargestellt, diese berücksichtigen Einsparungseffekte im Haushalt durch gemeinsames Wohnen. Bei der Berechnung der bedarfsgewichteten Pro-Kopf-Ausgaben eines Haushalts werden den einzelnen Haushaltsmitgliedern Gewichte zugewiesen (erste erwachsene Person =1, jede weitere Person 0,5 und Kinder unter 14 Jahren 0,3) (Statistik Austria, 2021a).

⁹⁾ Diese Gruppe umfasst Waren und Dienstleistungen für die Körperpflege (einschließlich Frisördienstleistungen, elektrische und nicht-elektrische Geräte für die Körperpflege), Schmuck und Uhren, Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (das sind Seniorenresidenzen, Wohnstätten ohne ärztliche Betreuung, Dienstleistungen mit dem Zweck, Personen zu Hause zu pflegen), Versicherungs- und Finanzdienstleistungen sowie alle anderen Dienstleistungen für Haushalte, die anderweitig nicht klassifiziert sind (Gebühren für juristische Dienstleistungen, Immobilienmakler, Bestattung usw.).

alkoholfreie Getränke verzeichneten in Pensionshaushalten um 8% höhere Ausgaben als in jüngeren Haushalten, die deutlich mehr für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen ausgaben. Dieses Bild entspricht dem Ansatz, dass das Wohlfahrtsniveau der Pensionshaushalte durch ein Mehr an Haushaltsproduktion trotz Rückgang marktbezogener Konsumausgaben erreicht werden kann (Aguila et al., 2011; Hurd & Rohwedder, 2006).

Übersicht 4: Vergleich des äquivalenten durchschnittlichen Konsumniveaus nach Haushaltstypen, 2019/20

	Haushalte mit hauptverdienender Person		
	Bis 64 Jahre € pro Monat und Haushalt	Ab 65 Jahren	Ab 65 Jahren Jüngere Haushalte = 100
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	249	270	108
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	56	42	76
Bekleidung, Schuhe	93	66	71
Wohnung, Wasser, Energie	368	332	90
Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	151	110	73
Gesundheitspflege	79	138	174
Verkehr	320	213	67
Nachrichtenübermittlung	43	30	70
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	306	232	76
Bildungswesen	27	3	11
Gaststätten-, Beherbergungsdienstleistungen	139	109	78
Andere Waren und Dienstleistungen	191	274	143
Konsum insgesamt (ohne imputierte Mieten)	2.022	1.819	90
Imputierte Mieten	164	252	153
Konsum insgesamt (einschließlich imputierter Mieten)	2.186	2.071	95

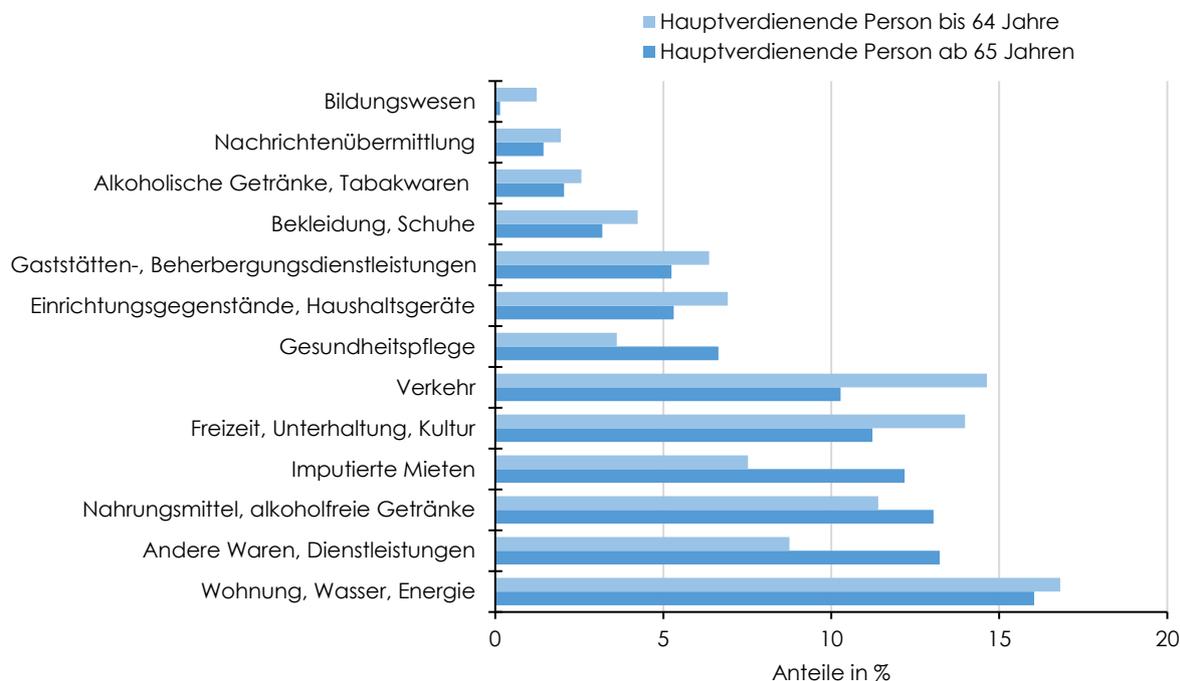
Q: Statistik Austria, Konsumerhebung 2019/20; WIFO-Berechnungen.

Insgesamt zeigt sich, dass der höchste Ausgabenanteil der Pensionshaushalte, wie der jüngeren Haushalte, Wohnungsaufwendungen waren (Abbildung 1). Der zweitgrößte Ausgabenanteil entfiel auf andere Waren und Dienstleistungen (13,2%) gefolgt von Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (13,0%). Bei jüngeren Haushalten waren diese Ausgabenanteile deutlich geringer und nahmen den fünft- bzw. viertgrößten Ausgabeposten ein. Verkehrsausgaben stellten für jüngere Haushalte gleich nach den Wohnungsausgaben den zweithöchsten Ausgabenbereich dar, bei den Pensionshaushalten waren Verkehrsausgaben an sechster Stelle. Einen höheren Stellenwert hatten für Pensionshaushalte Ausgaben für Gesundheitspflege, während für jüngere Haushalte Aufwendungen für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen eine größere Rolle einnahmen als jene für Gesundheitspflege.

Dieser Durchschnittsbetrachtung der Konsumausgabenstruktur liegt allerdings eine sehr heterogene Gruppe der älteren Bevölkerung zugrunde, die wesentlich von der Altersstruktur und dem Gesundheitszustand bestimmt ist (Famira-Mühlberger et al., 2022; Klimont, 2020; Leoni et al., 2020).

Abbildung 1: **Struktur der äquivalenten Konsumausgaben nach Haushaltstypen, 2019/20**

Konsumausgaben einschließlich imputierter Mieten



Q: Statistik Austria, Konsumerhebung 2019/20; WIFO-Berechnungen.

4.2 Konsumausgabenveränderung in der Konsumerhebung 2019/20 durch den Beginn der COVID-19-Pandemie

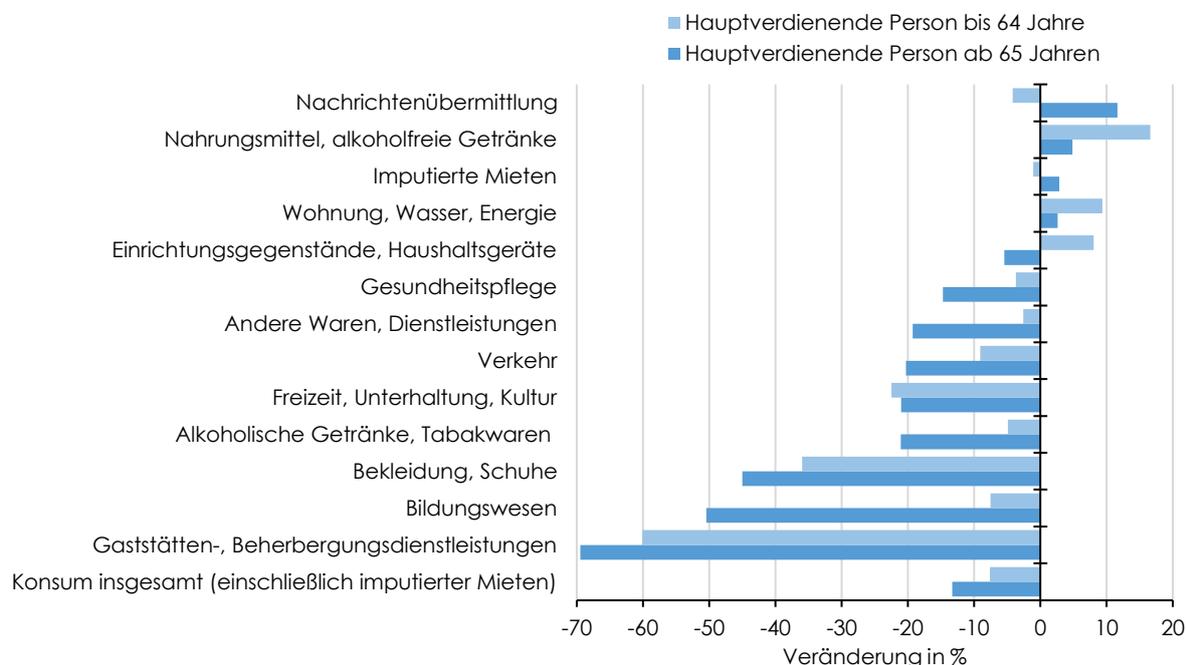
Die Maßnahmen im Rahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie umfassten unter anderem die Schließung des Handels (mit Ausnahme der Grundversorgung), Reisebeschränkungen und Einschränkungen der Erwerbsfreiheit ab 16. März 2020. Die Schließung von Betrieben im Bereich der Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen, der Freizeit- und Kultur und der persönlichen Dienstleistungen stellte eine deutliche Einschränkung dieser Konsummöglichkeiten für die Bevölkerung dar. Ab Mitte April 2020 erfolgten wieder erste Lockerungen in Teilbereichen des Handels und weitere Anfang Mai, Ende Mai wurde die Hotellerie wieder geöffnet und auch Veranstaltungen in Kunst, Kultur und Sport waren unter Auflagen wieder möglich. Die Konsumerhebung wurde Mitte Juni 2020 abgeschlossen, weshalb die Pandemie-Maßnahmen einen deutlichen Einfluss sowohl auf die Höhe als auch auf die Struktur der Konsumausgaben der privaten Haushalte hatten. Die Konsummöglichkeiten während der Konsumerhebung setzten sich aus zwei unterschiedlichen Zeitabschnitten zusammen: Die Konsumausgaben der privaten Haushalte in der Normal-Periode (vor den Pandemie-Bekämpfungsmaßnahmen) und der Pandemie-Periode, also nach dem Beginn der COVID-19-Maßnahmen (vgl. Fußnote 4; Übersicht 5).

Die Analyse der durchschnittlichen Konsumausgaben in beiden Zeiträumen zeigt, dass das Ausgabenniveau während der Pandemie-Periode (ab März 2020) insgesamt um knapp 10% gesunken ist. Bei Pensionshaushalten, deren Hauptverdiener:in 65 Jahre und älter ist, fiel das

Ausgabenniveau mit -13% noch stärker. Die Ausgabenstruktur veränderte sich ebenfalls, was direkt mit den COVID-19-Maßnahmen zusammenhing. Insbesondere die Ausgaben für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen gingen stark zurück, um 62% über alle Haushalte hinweg und sogar um 69% bei den Pensionshaushalten. Die Beschränkungen im Handel führten zu einem Rückgang der Ausgaben für Bekleidung und Schuhe um 38% insgesamt und um 45% bei den Pensionshaushalten. Auch die Ausgaben für Freizeitaktivitäten sanken um 22% über alle Haushalte und um 21% bei den Pensionshaushalten im Vergleich zur Normal-Periode. Die Ausgaben für Verkehr waren über alle Haushalte um 11% rückläufig; bei den Pensionshaushalten mit -20% sogar stärker rückläufig. Es gab jedoch auch Ausgabenzuwächse: insbesondere bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken, die über alle Haushalte um 13% und bei den Pensionshaushalten um 5% stiegen. Die Einschränkungen im Gaststättengewerbe wurden durch höhere Ausgaben im privaten Bereich kompensiert, wobei diese Substitution bei den Pensionshaushalten weniger ausgeprägt war.

In der Pandemie-Periode kam es zu einem Rückgang der Konsumausgaben insgesamt und zu einer neuen Prioritätensetzung im Besonderen: Nahmen die Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur in der Normal-Periode mit 14% nach den Wohnungsausgaben (16%) den zweithöchsten Wert der Konsumausgaben aller Haushalte ein, waren dies in der Pandemie-Periode die Ausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke; Freizeitausgaben rutschten auf den vierten (alle Haushalte) bzw. sechsten (Pensionshaushalte) Platz.

Abbildung 2: **Veränderung der Höhe der durchschnittlichen äquivalenten Konsumausgaben zwischen Pandemie-Periode und Normal-Periode nach Haushaltstypen**



Q: Statistik Austria, Konsumerhebung 2019/20; WIFO-Berechnungen.

Übersicht 5: **Durchschnittliche Höhe der äquivalenten Konsumausgaben vor und nach dem Beginn der COVID-19-Pandemie nach Haushaltstypen**

	Normal-Periode (vor März 2020)		Pandemie-Periode (ab März 2020)			
	Alle Haus- halte	Pensions- haushalte ¹⁾	Alle Haus- halte	Pensions- haushalte ¹⁾	Alle Haus- halte	Pensions- haushalte ¹⁾
	€ pro Monat und Haushalt				Veränderung gegen die Normal-Periode in %	
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	246	267	279	280	+ 13	+ 5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	54	45	49	35	- 8	- 21
Bekleidung, Schuhe	95	75	59	41	- 38	- 45
Wohnung, Wasser, Energie	351	330	378	338	+ 8	+ 3
Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte	139	112	146	106	+ 5	- 5
Gesundheitspflege	96	143	89	122	- 8	- 15
Verkehr	301	225	267	179	- 11	- 20
Nachrichtenübermittlung	40	29	39	32	- 1	+ 12
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	305	246	237	194	- 22	- 21
Bildungswesen	21	3	19	2	- 10	- 50
Gaststätten-, Beherbergungsdienstleistungen	157	133	59	41	- 62	- 69
Andere Waren und Dienstleistungen	217	289	200	233	- 8	- 19
Konsumausgaben insgesamt (ohne imputierte Mieten)	2.023	1.897	1.822	1.604	- 10	- 15
Imputierte Mieten	187	250	188	257	± 0	+ 3
Konsumausgaben insgesamt (einschließlich imputierter Mieten)	2.210	2.147	2.009	1.861	- 9	- 13
Ø Anzahl der Personen je Haushalt	2,19	1,52	2,21	1,50		

Q: Statistik Austria, Konsumerhebung 2019/20; WIFO-Berechnungen. Anmerkungen: Die Normal-Periode (vor Beginn der COVID-19-Pandemie) umfasst den Erhebungszeitraum von 03.06.2019 bis 08.03.2020; aufgrund überlappender Erhebungszeiträumen beginnt die Periode der Pandemie mit 02.03.2020 und endet mit 14.06.2020. – ¹⁾ Pensionshaushalte mit hauptverdienender Person ab 65 Jahren.

4.3 Veränderung der Konsumausgabenstruktur in den Konsumerhebungen 2014/15 und 2019/20

Der Vergleich der durchschnittlichen Konsumausgaben der Erhebungen 2014/15 und 2019/20 ist von den COVID-19-bedingten Angebotseinschränkungen mitgeprägt. Die Angebotseinschränkungen führten zu einer teilweisen Substitution, so wurde beispielsweise der Rückgang von Gaststättendienstleistungen mit Mehrausgaben für Nahrungsmittel ersetzt (Christelis et al., 2020). Duell & Hand (2021) gingen davon aus, dass sich diese Substitution von Dienstleistungen durch Waren in einigen Bereichen nicht nachhaltig fortsetzen wird. In anderen Bereichen wie beispielsweise Ausgaben für Freizeit und Verkehr kam es bereits wieder zu einer Erholung (Fritz et al., 2023).

Wie im vorhergehenden Abschnitt analysiert, lag der Konsum in der Pandemie-Periode um rund 10% unter jenem in der Normal-Periode; damit einhergehend veränderte sich die Konsumstruktur. Durch die Veränderungen der durchschnittlichen Konsumausgabenniveaus in der Pandemie-Periode ab März 2020 lässt sich die längerfristige Entwicklung der Konsumausgaben aussagekräftiger auf der Grundlage der Informationen aus der Normal-Periode darstellen.

4.3.1 Entwicklung der nominellen Konsumausgaben bis 2019/20

In dem Beobachtungszeitraum 2014/15 bis 2019/20 (Normal-Periode) erhöhten sich die nominellen durchschnittlichen Konsumausgaben (einschließlich imputierter Mieten) der Pensionshaushalte mit +12% etwas schwächer als jene der jüngeren Haushalte, die mit +12,5% zunahmen (Übersicht 6). Entlang der zwölf COICOP-Gruppen war eine heterogene Dynamik der Konsumausgaben nach Haushaltstypen vorhanden: Wohnungsausgaben einschließlich Energie, Ausgaben für Einrichtungsgegenstände, Ausgaben für Bekleidung und Schuhe sowie Ausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke entwickelten sich schwächer als der Durchschnitt.

Überdurchschnittliche Zuwächse zeigten sich hingegen für beide Haushaltstypen bei den Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur, bei der Nachrichtenübermittlung sowie bei den Gesundheitsausgaben und den Aufwendungen für andere Waren und Dienstleistungen. Für Pensionshaushalte¹⁰⁾ nahmen Gesundheitsleistungen (+34%) am stärksten zu, gefolgt von Freizeit aufwendungen, alkoholischen Getränken und Tabakwaren, Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen sowie anderen Waren und Dienstleistungen.

Die unterschiedlichen Zuwächse entlang der COICOP-Gruppen führten dazu, dass 2019/20 (Normal-Periode) die nominellen Aufwendungen für andere Waren und Dienstleistungen für Pensionshaushalte nach den Wohnungsaufwendungen den zweitgrößten Ausgabenposten darstellten, im Jahr 2014/15 war es der Rang 3. Die Aufwendungen für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke nahmen den drittgrößten Anteil ein, 2014/15 war es der viertgrößte Anteil.

4.3.2 Entwicklung der realen Ausgaben

Die Ausgabendynamik kann aus einem Mehr- oder Wenigerkonsum der jeweiligen Warengruppe entstehen (Mengeneffekt) oder auch durch veränderte Preise (Preiseffekt) verursacht sein. Insgesamt gab es eine Zunahme des realen Konsums, da der Verbraucherpreisindex zwischen 2015 und 2019 mit 6,7% schwächer zulegen als die Konsumausgaben in beiden Haushaltgruppen. Unter der Annahme, dass für Pensionshaushalte und jüngere Haushalte der allgemeine Verbraucherpreisindex zur Anwendung kommt, stiegen die realen durchschnittlichen Konsumausgaben der Pensionshaushalte um 5% und jene der jüngeren um 5,5% an. Entlang der zwölf COICOP-Gruppen zeigte sich allerdings eine heterogene Preisniveauentwicklung, die in der letzten Spalte in Übersicht 6 festgehalten ist.

Hervorzuheben ist die Ausgabengruppe Nachrichtenübermittlung, wo es zwischen 2015 und 2019 zu einem Rückgang des Preisniveaus kam. Auch wenn Pensionshaushalte 2019/20 dafür nur rund 2% ihrer Konsumausgaben aufwandten, waren die realen Ausgabenzuwächse hier am höchsten¹¹⁾: Bei den Pensionshaushalten betrug die reale Ausgabenzunahme +32%, bei den jüngeren Haushalten sogar +54%. In diesen Ausgabenbereich fallen unter anderem die

¹⁰⁾ Bei den Pensionshaushalten stiegen auch die Bildungsausgaben enorm an, allerdings beträgt der Ausgabenanteil weniger als 1% aller Konsumausgaben.

¹¹⁾ Vgl. vorherige Fußnote.

Ausstattung der Haushalte mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik und Zubehör sowie Informations- und Kommunikationsdienstleistungen.

Diese Dynamik fügt sich in eine gesamtwirtschaftliche ein, die von einer Zunahme der digitalen Durchdringung gekennzeichnet ist. Der Index für digitale Wirtschaft und Gesellschaft (kurz DESI – Digital Economy and Society Index¹²⁾), zeigt einen deutlichen Aufholprozess in Österreich seit 2015 (Europäische Kommission, 2022). Lag Österreich 2015 im Ländervergleich auf Rang 13 nimmt es mittlerweile den 10. Rang innerhalb der Europäischen Union ein (Europäische Kommission, 2016). In diesem Index gehört Österreich also zur Gruppe der progressiven Länder, bei denen die Werte über dem EU-Durchschnitt liegen und deren Werte sich rascher verbessert haben als in der EU insgesamt.

Übersicht 6: Vergleich der Struktur der äquivalenten Konsumausgaben zwischen den Konsumerhebungen 2014/15 und 2019/20 (Normal-Periode)

	Haushalte mit hauptverdienender Person						VPI
	Bis 64 Jahre	Ab 65 Jahren	Bis 64 Jahre	Ab 65 Jahren	Bis 64 Jahre	Ab 65 Jahren	
	2014/15		2019/20 ¹⁾				2019
	€ pro Monat und Haushalt				Veränderung gegen 2014/15 in %		Veränderung gegen 2015 in %
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	220	239	239	267	+ 8,6	+11,7	+ 5,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	50	36	57	45	+14,7	+26,3	+ 9,9
Bekleidung, Schuhe	101	74	102	75	+ 1,6	+ 1,2	+ 3,6
Wohnung, Wasser, Energie	364	321	359	330	- 1,4	+ 2,6	+ 7,8
Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte	142	117	148	112	+ 4,3	- 4,9	+ 5,4
Gesundheitspflege	65	107	80	143	+22,3	+33,6	+ 7,1
Verkehr	289	217	328	225	+13,4	+ 3,9	+ 4,3
Nachrichtenübermittlung	31	24	43	29	+40,4	+20,2	- 8,7
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	236	190	325	246	+37,7	+29,9	+ 5,7
Bildungswesen	25	2	28	3	+11,4	+54,6	+ 8,3
Gaststätten-, Beherbergungsdienstleistungen	147	107	165	133	+12,4	+24,4	+12,8
Andere Waren und Dienstleistungen	160	240	193	289	+20,4	+20,5	+ 7,0
Konsumausgaben insgesamt (ohne imputierte Mieten)	1.829	1.674	2.066	1.897	+13,0	+13,3	+ 6,7
Imputierte Mieten	155	243	165	250	+ 6,7	+ 3,0	
Konsumausgaben insgesamt (einschließlich imputierter Mieten)	1.983	1.917	2.231	2.147	+12,5	+12,0	
Ø Zahl an Personen je Haushalt	2,47	1,55	2,42	1,52			

Q: Statistik Austria, Konsumerhebung 2014/15, Konsumerhebung 2019/20; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Befragungszeitraum 3. Juni 2019 bis 8. März 2020.

¹²⁾ Der Index besteht aus den vier Dimensionen: Konnektivität, Humanressourcen, Integration Digitaler Technologie, digitale öffentliche Dienste mit bereichsspezifischen Indikatoren.

Zwischen 2014/15 und 2019/20 stiegen die realen Ausgaben für Gesundheitspflege¹³⁾ mit 25% (Pensionshaushalte) und 14% (jüngere Haushalte) überdurchschnittlich an. Die drittstärkste Dynamik hatten die realen Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur mit +23% (Pensionshaushalte) bzw. +30% (jüngere Haushalte).

Deutlich schwächer als der Durchschnitt entwickelten sich die realen Aufwendungen für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, Bekleidung und Schuhe, Einrichtungsgegenstände aber auch die Ausgaben im Zusammenhang mit Wohnkosten; auch die Verkehrsausgaben der Pensionshaushalte wuchsen unterdurchschnittlich

4.3.3 Preisentwicklungen seit 2019/20

Seit der Konsumerhebung 2019/2020 begann eine Phase steigender Preise. Zwischen Jänner 2021 und Juni 2023 erhöhte sich der Verbraucherpreisindex um 20,0%, wobei einzelne Warengruppen eine davon abweichende Dynamik hatten. Die Wirkungen der Preiserhöhungen auf die Wohlfahrt der Menschen hängen einerseits davon ab, wie hoch ihre Konsumneigung ist, also welchen Anteil ihres Einkommens die Konsumausgaben einnehmen. Andererseits auch davon, welche Waren und Dienstleistungen ein Haushalt konsumiert bzw. wie sich sein Warenkorb zusammensetzt. Darüber hinaus hängt die Gesamtwirkung von den relativen Preisveränderungen der einzelnen Güter- und Dienstleistungskategorien, aber auch vom Substitutionsverhalten (weniger Raumtemperatur bei hohen Heizkosten) ab. Jeder Haushalt sieht sich somit einer eigenen Preissteigerungsrate gegenüber (Beznoska et al., 2023). Wie erläutert, unterscheidet sich die Konsumausgabenstruktur der Pensionshaushalte von den jüngeren Haushalten vor allem durch höhere Ausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke, für Gesundheitspflege und für andere Waren und Dienstleistungen, während ihre Ausgaben für Verkehr sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur niedriger sind.

Nachdem die Inflationsrate zwischen 2014 und 2020 unter dem Zielwert der EZB von 2% lag, überschritt sie diesen Wert im Jahr 2021. Zwischen Januar 2021 und Juni 2023 stieg der Verbraucherpreisindex insgesamt um 20% an, mit einer heterogenen Dynamik in den unterschiedlichen Konsumgruppen (Übersicht 7). Die stärksten Preisanstiege gab es bei Wohnen und Wohnenergie sowie bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken. Hier erhöhten sich die Preise zwischen Januar 2021 und Juni 2023 um gut 27%. Diese beiden Bereiche machen rund ein Drittel der Konsumausgaben aus. Auch die Preise bei Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen sowie im Verkehrssektor stiegen mit 25% bzw. 23,5% überdurchschnittlich an. Der Anteil dieser beiden Ausgabenkategorien spielte bei Pensionshaushalten mit 10,3% für Verkehr und 5,2% für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen eine geringere Rolle als bei den jüngeren Haushalten mit 14,6% und 6,4%.

Die steigenden Preise beeinflussen zunächst nur die Konsummöglichkeiten der Haushalte und haben keinen unmittelbaren Einfluss auf ihre Einkommen. Vergleichsindikatoren wie die Armutsgefährdungsquote, die ausschließlich auf dem verfügbaren nominellen Einkommen basiert, bleiben bei Preissteigerungen unverändert. Die Armutsgefährdungsquote betrug im Jahr 2020

¹³⁾ Dazu zählen Ausgaben für Arzneimittel und Gesundheitsprodukte, ambulante und stationäre Gesundheitsdienstleistungen, andere Dienstleistungen für die Gesundheit (Labors, Transporte).

insgesamt 14%, während sie bei Pensionshaushalten 13% betrug. Bis 2022 stieg sie für beide Gruppen auf 15% an (Statistik Austria, 2023a).

Übersicht 7: Monatliche äquivalente Konsumausgaben der Haushalte nach Haushaltstypen 2019/20 und Preisentwicklung von Jänner 2021 bis Juni 2023

	Bis 64 Jahre	Ab 65 Jahren	Bis 64 Jahre	Ab 65 Jahren	VPI
	In €		Anteile in %		Veränderung Juni 2023 gegen Jänner 2021 in %
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	249	270	11,4	13,0	+ 27,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	56	42	2,6	2,0	+ 13,0
Bekleidung, Schuhe	93	66	4,2	3,2	+ 14,5
Wohnung, Wasser, Energie	368	332	16,8	16,0	+ 27,7
Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte	151	110	6,9	5,3	+ 17,9
Gesundheitspflege	79	138	3,6	6,6	+ 8,8
Verkehr	320	213	14,6	10,3	+ 23,5
Nachrichtenübermittlung	43	30	2,0	1,4	- 3,5
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	306	232	14,0	11,2	+ 13,5
Bildungswesen	27	3	1,2	0,1	+ 8,1
Gaststätten-, Beherbergungsdienstleistungen	139	109	6,4	5,2	+ 25,0
Andere Waren und Dienstleistungen	191	274	8,8	13,2	+ 11,2
Konsum insgesamt (ohne imputierte Mieten)	2.022	1.819	92,5	87,8	+ 20,0
Imputierte Mieten	164	252	7,5	12,2	
Konsum insgesamt (einschließlich imputierter Mieten)	2.186	2.071	100,0	100,0	

Q: Statistik Austria, Konsumerhebung 2019/20; WIFO-Berechnungen.

Die Auswirkungen der Teuerung sind stärker bei konsumbasierten Armutsindikatoren wie dem Indikator für materielle Deprivation zu erkennen. Dieser Indikator beschreibt die Nicht-Leistbarkeit von Gütern oder die Schwierigkeiten, bestimmte Ausgaben finanziell zu tragen. Dazu gehören beispielsweise Miet- oder Hypothekenschulden, unbezahlte Rechnungen für Versorgungsleistungen, Probleme die Wohnung angemessen zu heizen, unerwartete Ausgaben zu bestreiten sowie regelmäßige Mahlzeiten mit Fleisch oder Eiweiß, die Leistbarkeit von Urlaubsreisen, Fernsehen, Waschmaschinen, Autos und Telefonen. Wenn ein Haushalt für fünf bzw. sieben dieser 13 Ausgaben nicht aufkommen kann, spricht man von materieller Deprivation bzw. erheblicher materieller Deprivation. Laut EU-SILC 2022 waren etwa 460.000 Personen (5% der Bevölkerung in privaten Haushalten) materiell depriviert, und 201.000 Personen (2% der Bevölkerung) waren erheblich depriviert. In Pensionshaushalten litten 4% unter materiellen Entbehrungen, was etwa 60.000 Personen entspricht, von denen die Hälfte alleinstehende Frauen sind.

Aus der Konsumerhebung 2019/20 geht hervor, dass Pensionshaushalte im Schnitt 87% ihres verfügbaren Einkommens für Konsumausgaben verwenden, bei den jüngeren Haushalten sind es 79%. Für Haushalte, die schon bisher ihr gesamtes Einkommen für Konsumgüter ausgaben, bedeuten Preissteigerungen direkte Konsumeinschränkungen und damit Wohlfahrtsverluste. Auch besteht die Gefahr einer höheren Konsumverschuldung. Werden hochwertige Lebensmittel

gegen solche mit geringer Qualität getauscht, haben Preissteigerungen auch gesundheitliche Folgen. Haushalte mit niedrigem verfügbarem Haushaltseinkommen und fehlenden Ersparnissen sind von den Preissteigerungen damit mehrfach negativ betroffen (Fink et al., 2022).

4.4 Zusammenfassende Befunde der Konsumerhebung

Die Konsumerhebung, die regelmäßig alle fünf Jahre – zuletzt 2019/20 – von Statistik Austria durchgeführt wird, erfasst die Konsumausgaben der privaten Haushalte in Österreich und ordnet diese entlang von 760 Gütern und Dienstleistungen zu. Die Befragung der Haushalte fand zu rund einem Viertel in der Phase des COVID-19-bedingten ersten Lockdowns statt, in einer Zeit, in der die Konsummöglichkeiten deutlich eingeschränkt waren. Unter Ausblendung der Ergebnisse während dieser Phase zeigen sich folgende Befunde für die Pensionshaushalte: Sie verwendeten 2019/20 im Schnitt 87% ihres verfügbaren Einkommens für Konsumausgaben, bei den jüngeren Haushalten waren es 79%. In den Pensionshaushalten, in denen die hauptverdienende Person 65 Jahre und älter ist, lagen die äquivalenten Konsumausgaben vor dem Lockdown im März 2020 um knapp 4% und bei Berücksichtigung des gesamten Befragungszeitraums um 5% unter jenen der jüngeren Haushalte.

Für beide Haushaltsgruppen nahmen die Wohnungsaufwendungen den höchsten Ausgabenanteil innerhalb der Konsumausgabenkategorien ein. Der zweitgrößte Ausgabenanteil entfiel in Pensionshaushalten auf die Gruppe der anderen Waren und Dienstleistungen (13,2%), gefolgt von Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (13%), bei jüngeren Haushalten nahmen die Gruppe Verkehr (14,6%) sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur (14%) den zweit- und drittgrößten Ausgabeposten ein. Bei den Pensionshaushalten waren Verkehrsausgaben hingegen an sechster Stelle. Einen höheren Stellenwert hatten für Pensionshaushalte Ausgaben für Gesundheitspflege, während für jüngere Haushalte Aufwendungen für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen eine größere Rolle einnahmen als jene für Gesundheitspflege.

Der größte Unterschied zwischen den durchschnittlichen monatlichen Werten zeigte sich bei den Ausgaben für Gesundheitspflege, hier gaben Pensionshaushalte um 74% mehr aus als die jüngeren Haushalte. Auch in der Ausgabengruppe der anderen Waren und Dienstleistungen¹⁴⁾ (Körperpflege, Dienstleistungen sozialer Einrichtungen, Versicherungsdienstleistungen etc.) lag der monatliche Aufwand um rund 40% über jenem der jüngeren Haushalte. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke waren die dritte Gruppe, wo Pensionshaushalte um 8% höhere Ausgaben hatten als jüngere Haushalte, die deutlich mehr für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen ausgaben. Pensionshaushalte kauften weniger Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen zu, sondern erstellten diese Leistungen häufiger im eigenen Haushalt.

Im Zeitraum 2014/15 bis 2019/20 (Normal-Periode) erhöhten sich die nominellen durchschnittlichen Konsumausgaben der Pensionshaushalte mit +12% etwas schwächer als jene der

¹⁴⁾ Diese Gruppe umfasst Waren und Dienstleistungen für die Körperpflege (einschließlich Frisördienstleistungen, elektrische und nicht-elektrische Geräte für die Körperpflege), Schmuck und Uhren, Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (das sind Seniorenresidenzen, Wohnstätten ohne ärztliche Betreuung, Dienstleistungen mit dem Zweck, Personen zu Hause zu pflegen), Versicherungs- und Finanzdienstleistungen sowie alle anderen Dienstleistungen für Haushalte, die anderweitig nicht klassifiziert sind (Gebühren für juristische Dienstleistungen, Immobilienmakler, Bestattung usw.).

jüngeren Haushalte, die mit +12,5% zunahmen. Die Wohnungsausgaben einschließlich Energie, Ausgaben für Einrichtungsgegenstände, Ausgaben für Bekleidung und Schuhe sowie Ausgaben für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke entwickelten sich schwächer als der Durchschnitt.

Seit der Konsumerhebung 2019/20 erhöhte sich der Index der Verbraucherpreise deutlich stärker als in den Vorjahren. Die Preissteigerungen für Wohnen und Wohnenergie sowie für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke lagen zwischen Januar 2021 und Juni 2023 bei gut +27%. Diese beiden Bereiche, die rund ein Drittel der Konsumausgaben ausmachen, verzeichneten die höchsten Preissteigerungen. Von den ebenfalls gestiegenen Preisen für Verkehrsausgaben (+23,5%) waren Pensionshaushalte weniger stark betroffen. Das steigende Preisniveau belastet Pensionshaushalte dennoch stark, da sie im Vergleich zu jüngeren Haushalten eine höhere Konsumneigung haben, d. h., dass sie ihr verfügbares Einkommen zu einem höheren Anteil für Konsumzwecke verwenden.

5. Beitrag der Pensionshaushalte zur gesamtwirtschaftlichen Konsumnachfrage

Wie im Einleitungskapitel ausführlich dargestellt, ist die Konsumnachfrage für einen erheblichen Teil der jährlichen Wirtschaftsleistung verantwortlich. Die Konsumausgaben werden zu knapp 70% von den privaten Haushalten sowie privaten Organisationen ohne Erwerbszweck und zu 30% von der öffentlichen Hand¹⁵⁾ getätigt (Statistik Austria, 2021b). Während die private Konsumnachfrage eine strukturelle Stütze der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage ist, brach im Jahr 2020 – trotz umfangreicher einkommensstabilisierender Maßnahmen (Kurzarbeitsbeihilfe, der Härtefallfonds, Einmalzahlungen für Arbeitslose usw.) durch Konsum-Einschränkungen (Schließung von Betrieben jenseits der Grundversorgung) – der private Konsum ein, eine Entwicklung die teilweise 2021 anhielt. Das WIFO erwartete erst für 2022 einen Aufholeffekt, um 2023 das Niveau des Vorkrisenniveaus wieder zu erreichen und zu überschreiten (Glocker, 2021).

Zwischen 2014/15 und 2019/20 sind laut Konsumerhebung die Konsumausgaben aller Haushalte trotz der konsumdämpfenden Effekte der pandemiebedingten Betriebsschließungen nominal um 10% gestiegen. Bei den Pensionshaushalten (ab 65 Jahren) war der Anstieg mit 8% etwas geringer. Dieser Anstieg beruht auf einem Mengen- und Preiseffekt. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht ist der Mengeneffekt darauf zurückzuführen, dass der Anteil der Personen, die in Pensionshaushalten leben, im Beobachtungszeitraum leicht gesunken ist, während ein Anstieg bei Nicht-Pensionshaushalten vorhanden war. Der Preiseffekt, also die Zuwächse bei den Erwerbs- und Pensionseinkommen, hatten in diesem Zeitraum ebenfalls eine konsumsteigernde Wirkung.

Im Beobachtungszeitraum 2014/15 und 2019/20 zeigt sich eine Veränderung in der Ausgaben-dynamik, die am aktuellen Rand durch die Angebotsbeschränkungen (z. B. Lockdown) geprägt war. Haushalte, in denen die hauptverdienende Person 65 Jahre oder älter ist, tätigten

¹⁵⁾ Darunter fallen Ausgaben für Güter, die direkt an private Haushalte geliefert werden, von Schulbüchern über Medizinausgaben für ambulante und stationäre Behandlungen bis hin zu Dienstleistungen der Sozialversicherungsträger.

gemäß Konsumerhebung 2019/20 Ausgaben in der Höhe von 28,4 Mrd. €, das entsprach 20,1% aller Konsumausgaben, 2014/15 war es mit 20,7% ein leicht höherer Anteil (Übersicht 8).

Von der gesamtwirtschaftlichen Konsumnachfrage wurden 2019/20 knapp 21% von Pensionshaushalten getätigt, in denen 18% der österreichischen Bevölkerung lebten. Da in Zukunft geburtenstarke Jahrgänge der 1960er-Jahre in die Pension übertreten werden, wird ihre Konsumnachfrage an gesamtwirtschaftlicher Bedeutung gewinnen.

Übersicht 8: **Konsumausgaben insgesamt und nach Haushaltstypen, 2014/15 und 2019/20**

Ohne imputierte Mieten

	2014/15		2019/20		
	Mrd. €	Anteile in %	Mrd. €	Anteile in %	Veränderung gegen 2014/15 in %
Insgesamt	124,1	100,0	141,1	100,0	+ 13,7
Hauptverdienende bis 64 Jahre	98,4	79,3	112,8	79,9	+ 14,6
Hauptverdienende ab 65 Jahren	25,8	20,7	28,4	20,1	+ 10,1

Q: Statistik Austria, Konsumerhebung 2014/15, Konsumerhebung 2019/20; WIFO-Berechnungen.

6. Einkommen und Abgaben der Pensionshaushalte

Gemäß dem integrierten Umverteilungsdatensatz (UV-Datensatz, siehe Abschnitt 3.2) des WIFO waren 2019 von den Primäreinkommen der 4,0 Mio. privaten Haushalte, in denen 8,8 Mio. Personen lebten, Unselbständigeneinkommen mit 61% der wichtigste Einkommensbestandteil, an zweiter Stelle waren die Altersleistungen im Ausmaß von 22%, gefolgt von den Selbständigeneinkommen (9%); Erträge aus Vermietung und Verpachtung gemeinsam mit den Zinsen und Dividenden machten weitere 4% aus und imputierte Mieten 5%. Innerhalb der Alterseinkommen wiederum, kommen 90% der Leistungen aus öffentlichen Systemen, 3,8% aus betrieblichen Vorsorgesystemen und 6,2% aus Lebensversicherungen (Übersicht 3).

Die Alterseinkommen sind mit Steuern und Abgaben verbunden. Die Alterseinkommen aus der gesetzlichen Pensionsversicherung wie auch aus Beamten systemen unterliegen dem Einkommensteuersystem. Die Lohnsteuer wird nach dem Einkommensteuertarif berechnet und von der pensionsauszahlenden Stelle einbehalten. Bei Erhalt von mehreren Pensionen aus der gesetzlichen Sozialversicherung werden die Pensionsbezüge gemeinsam versteuert. Die Besteuerung der Alterseinkommen resultiert aus der Tatsache, dass die Steuerbemessungsgrundlagen der Aktiveinkommen um die Sozialbeiträge reduziert sind.

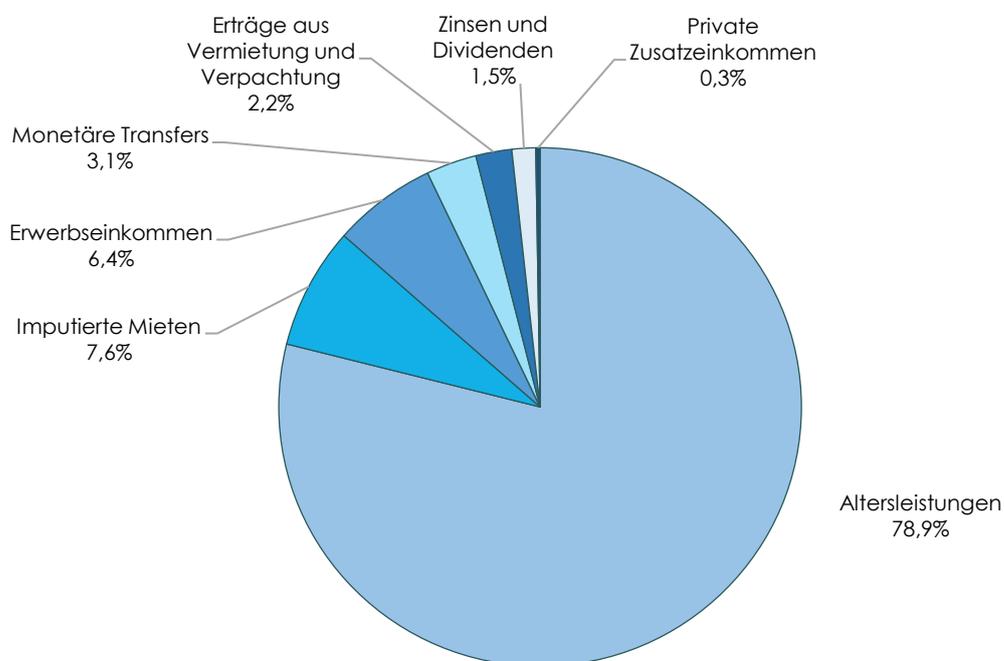
Weiters sind Pensionseinkommen (ausgenommen Waisenpensionen) beitragspflichtig in der Krankenversicherung im Ausmaß von 5,1% bzw. von 4,9% für vormals öffentlich Bedienstete der Bemessungsgrundlage. Neben diesen direkten Abgaben im Zusammenhang mit Alterseinkommen entstehen auch indirekte Abgaben: Güter und Dienstleistungen sind mit Abgaben und Steuern belegt. Diese Abgabenbelastung aus direkten und indirekten Steuern ist nachfolgend näher analysiert.

6.1 Einkommen der Pensionshaushalte

6.1.1 Einkommenszusammensetzung

Bei den Pensionshaushalten waren 2019 laut dem integrierten UV-Datensatz des WIFO erwartungsgemäß die Pensionseinkommen mit knapp 80% der wichtigste Einkommensbestandteil, Erwerbseinkommen machten 6,4% und Erträge aus Vermietung und Verpachtung sowie Zinsen und Dividenden machten knapp 4% der Bruttogesamteinkommen aus. Sonstige monetäre Transfers (beispielsweise Pflegegeld) stellten im Schnitt über alle Pensionshaushalte 3,1% der Einkommen dar, private Zusatzeinkommen hatten nur einen geringen Beitrag von 0,3% und schließlich machten imputierte Mieten 7,6% des Bruttogesamteinkommens aus. Bei den Pensionshaushalten lebten 49,5% in Eigenheimen, bei den jüngeren Haushalten waren es 48,6%.

Abbildung 3: **Zusammensetzung der Bruttogesamteinkommen der Pensionshaushalte, 2019**



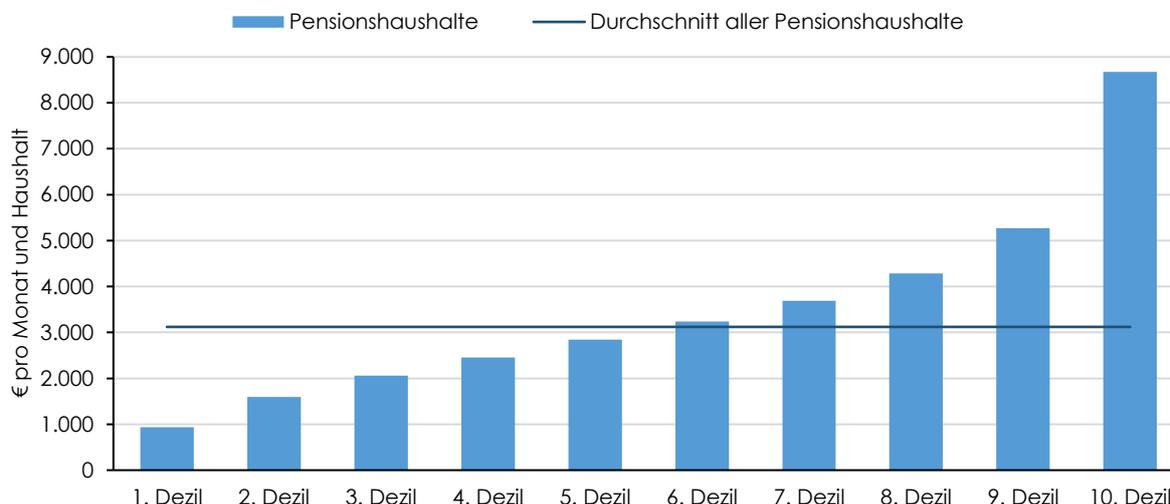
Q: WIFO integrierter UV-Datensatz.

6.1.2 Einkommensverteilung

Die unterschiedliche Bedeutung der einzelnen Einkommensbestandteile für die Haushalte zeigt sich deutlich entlang der unterschiedlichen Einkommensgruppen. Diese Einkommensgruppenbildung erfolgt durch die Berücksichtigung der Haushaltsgröße und des Alters der Haushaltmitglieder durch die Berechnung von Äquivalenzeinkommen. Anschließend werden die Haushalte aufsteigend nach der Höhe der äquivalenten Bruttogesamteinkommen sortiert und in zehn gleich große Gruppen geteilt (anhand von Dezilen).

Abbildung 4: **Durchschnittliche äquivalente monatliche Bruttogesamteinkommen der Pensionshaushalte, 2019**

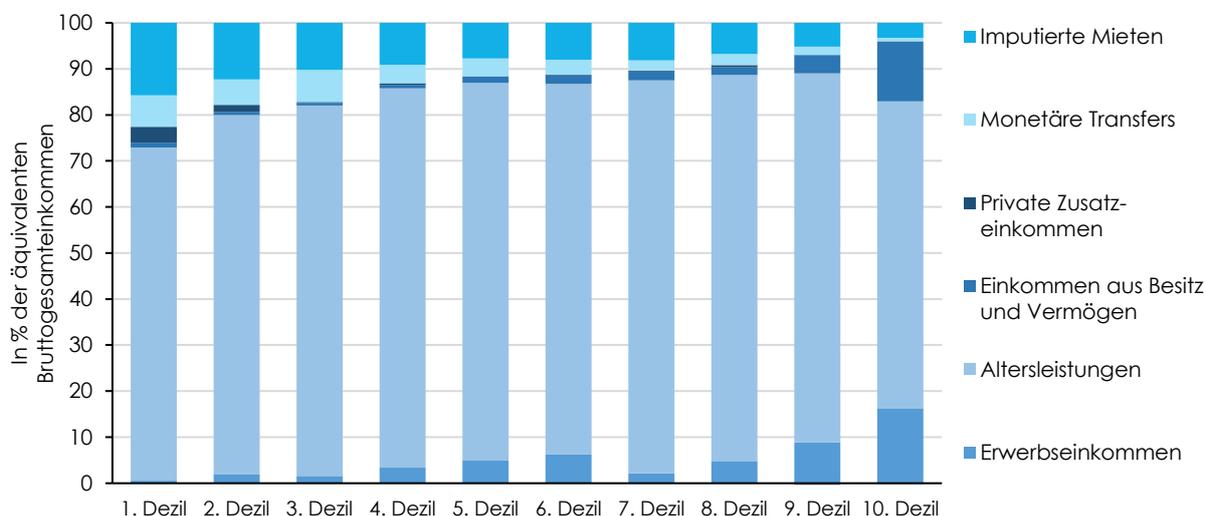
Dezileinteilung nach äquivalenten Bruttogesamteinkommen der Haushalte



Q: WIFO integrierter UV-Datensatz.

Abbildung 5: **Einkommenszusammensetzung nach Einkommensgruppen in den Pensionshaushalten, 2019**

Dezileinteilung nach äquivalenten Bruttogesamteinkommen der Haushalte



Q: WIFO integrierter UV-Datensatz.

Im Schnitt über alle Pensionshaushalte betrug das durchschnittliche äquivalente monatliche Bruttogesamteinkommen rund 3.100 €. Die Hälfte der Pensionshaushalte lag darunter und 40% darüber (Abbildung 4). In den unteren Einkommenszehnteln dominierten die Pensionseinkommen, allerdings hatten hier die sonstigen monetären Transfers, allen voran das Pflegegeld, eine

wichtige Einkommensfunktion. Die finanzielle Lage war hier weiters von der Wohnsituation mitbestimmt, die durch das selbstgenutzte Wohneigentum (imputierte Mieten) abgebildet ist. Auf der anderen Seite machten Erwerbseinkommen rund 9% bzw. 16% der Haushaltseinkommen im neunten und zehnten Einkommenszehntel aus. Die Einkommen aus Besitz und Vermögen waren in den 10% der Haushalte mit den höchsten Einkommen mit 13% des Bruttogesamteinkommen ein wichtiger Bestandteil (Abbildung 5).

6.2 Abgabenstruktur der Pensionshaushalte

In einem europäischen Ländervergleich zeigen sich Unterschiede bei der Abgabenstruktur und Abgabenhöhe der Alterseinkommen. In Ländern, in denen die Aktiveinkommen einschließlich der Beiträge zur Alterssicherung besteuert sind, entfällt die Besteuerung der Alterseinkommen wie dies beispielsweise in Bulgarien, Litauen und der Slowakei der Fall ist (Übersicht A2). Ländervergleiche der Altersaufwendungen sind dort ungenau, wo Alterseinkommen mit hohen Abgaben belegt sind. So fließen in Finnland, Frankreich, Dänemark und Italien über 2 Prozentpunkte der Altersaufwendungen, gemessen an der Wirtschaftsleistung, an Abgaben in den öffentlichen Haushalt zurück (Europäische Kommission, 2021). Für Österreich gibt es in diesem Ländervergleich keine berechneten Werte, obwohl die Alterseinkommen der Lohn- und Einkommensteuer unterliegen.

Hierzulande stammte das Lohnsteueraufkommen im Jahr 2020 in der Höhe von 28,5 Mrd. € zu 24,3% aus Alterseinkommen, das entsprach 6,9 Mrd. € (Statistik Austria, 2021a). Bei der gemeinsamen Betrachtung der Lohn- und Einkommensteuer waren 8,1 Mrd. € bzw. 26,3% des Einkommensteuergesamtaufkommens auf Pensionseinkommen zurückzuführen. Die Höhe der direkten Abgaben in Form der Lohnsteuer variierte mit der Einkommenshöhe. Auch die Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionist:innen und Rentner:innen in der Höhe von knapp 4,2 Mrd. € stellten knapp ein Fünftel aller Beitragseinnahmen in die Krankenversicherung bzw. ein Fünftel aller Erträge in der Krankenversicherung (Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, 2023).

Pensionshaushalte haben eine hohe Konsumneigung. Während jüngere Haushalte 79% ihres verfügbaren Einkommens für Konsumzwecke verwenden, sind es bei den Haushalten mit Hauptverdienenden im Alter ab 65 Jahren 87% des verfügbaren Einkommens. Wie in Abschnitt 3.1 ausgeführt stellten die Pensionshaushalte rund ein Fünftel der gesamtwirtschaftlichen Konsumnachfrage. Damit leisteten sie auch einen entsprechenden Beitrag zu den Konsum- und Verbrauchsteuern.

Die geleisteten direkten Steuern und Abgaben (Lohn-, Einkommen-, Kapitalertragsteuern und Sozialbeiträge) und indirekten Steuern (Umsatz- und Verbrauchsteuern) in Relation zum Einkommen verteilten sich ungleich über die Einkommensgruppen. Über alle Pensionshaushalte hinweg lag die durchschnittliche Abgabenbelastung, also die Abgabenquote der Pensionshaushalte, bei 26,8%, wovon die Lohn-, Einkommen- und Kapitalertragsteuer 14 Prozentpunkte, die indirekten Steuern 8,3 Prozentpunkte und die Sozialbeiträge 4,6 Prozentpunkte ausmachten.

Vom durchschnittlichen äquivalenten Bruttogesamteinkommen bzw. vom bedarfsgewichteten Pro-Kopf-Einkommen in der Höhe von monatlich 3.100 € leisteten Pensionshaushalte damit im Schnitt 836 € an Abgaben (äquivalent). Der größte Teil (52%) davon war die Lohn-, Einkom-

men- und Kapitalertragsteuer mit durchschnittlich 436 €. Die zweitgrößte Abgabenart mit durchschnittlich 257 € im Monat waren die Konsum- und Verbrauchsteuern, diese indirekten Steuern machten 31% aller Abgaben aus. Die Sozialbeiträge betragen 142 € und stellten 17% der Abgaben.

Während die Lohnsteuer mit steigendem Einkommen proportional zunimmt, hängen die indirekten Steuern nicht vom Einkommen, sondern vom Konsumniveau ab. Die Konsumquote, also die Konsumausgaben in Relation zum Einkommen, war in den Haushalten im unteren Einkommensdrittel negativ. Die Haushalte konsumierten hier schon vor dem großen Preisauftrieb mehr als sie monatlich zur Verfügung hatten (Fink et al., 2022). Die indirekten Steuern sind damit für die unteren Einkommensgruppen im Vergleich zu den einkommensabhängigen Abgaben eine deutlich höhere Belastung. Bei einer Reihung aller Haushalte in zehn gleich großen Haushaltsgruppen sortiert nach äquivalenten Bruttogesamteinkommen zeigt sich, dass die Pensionshaushalte im unteren Einkommenszehntel 14,7% ihres Bruttogesamteinkommens für Konsum- und Verbrauchsteuern aufwenden und 3,3% für die Krankenversicherungsbeiträge, bei einer Gesamtabgabenquote von 18%. Im oberen Einkommenszehntel wandten die Pensionshaushalte lediglich 5,3% ihres Bruttogesamteinkommens für indirekte Steuern auf.

Für Pensionshaushalte in den drei unteren Einkommenszehnteln stellten die indirekten Steuern eine größere Abgabe dar als die direkten Steuern und Abgaben. Ab dem vierten Zehntel überstiegen die einkommensabhängigen Steuern und Abgaben die einkommensunabhängigen Abgaben der Umsatz- und Verbrauchsteuern. Veränderungen in der Umsatz- und Verbrauchsbesteuerung ziehen so wie die direkten Steuern starke Verteilungseffekte nach sich (Rocha-Akis et al., im Erscheinen).

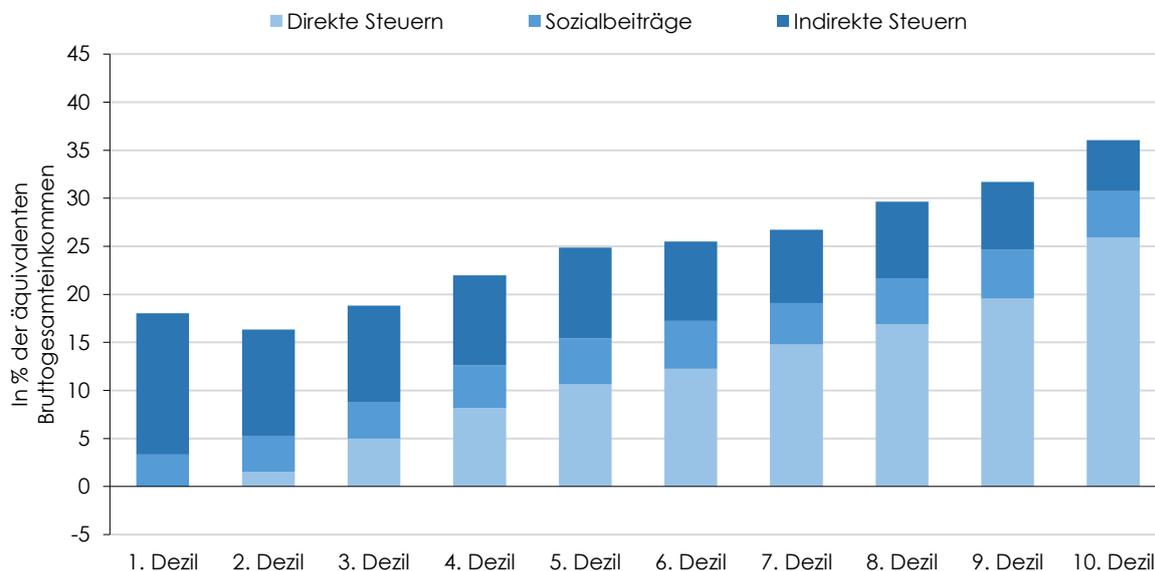
Die Sozialbeiträge, die für Pensionen die Krankenversicherungsbeiträge darstellen, haben eine proportionale Wirkung und machten im Schnitt über alle Haushalte 4,6% der Bruttogesamteinkommen aus.

Insgesamt variierte die Abgabenbelastung der Pensionshaushalte zwischen 18% im untersten Einkommenszehntel und 36,1% im obersten Einkommenszehntel. Die Abgabenquote der jüngeren Haushalte, mit einer hauptverdienenden Person jünger als 65 Jahre, lag zwischen 22% im untersten und 42,3% im obersten Zehntel (Abbildung 7). Der höhere Abgabenanteil war hier von den direkten Steuern und Sozialbeiträgen bestimmt. Aber auch hier waren die indirekten Steuern bei den jüngeren Haushalten in den beiden unteren Einkommenszehnteln höher als die einkommensabhängigen.

Über die Zeit, konkret zwischen 2015 und 2019, zwei Jahre, für die die Konsumausgabenstruktur gemäß Konsumerhebung dokumentiert ist, nahm die durchschnittliche Abgabenbelastung ab (Rocha-Akis, 2015; Rocha-Akis et al., im Erscheinen). Die gesunkenen Abgaben waren auf die direkten Steuern zurückzuführen. Schon die Steuerreform 2015/16 hatte das Ziel Lohn- und Einkommensteuerpflichtige spürbar zu entlasten. Das durchschnittliche verfügbare Haushaltseinkommen erhöht sich im Zuge der Reform um 3,1% (Rocha-Akis, 2015) und die Abgabenbelastung sank (Fink & Rocha-Akis, 2020).

Abbildung 6: **Bedeutung der äquivalenten Abgaben in Pensionshaushalten, 2019**

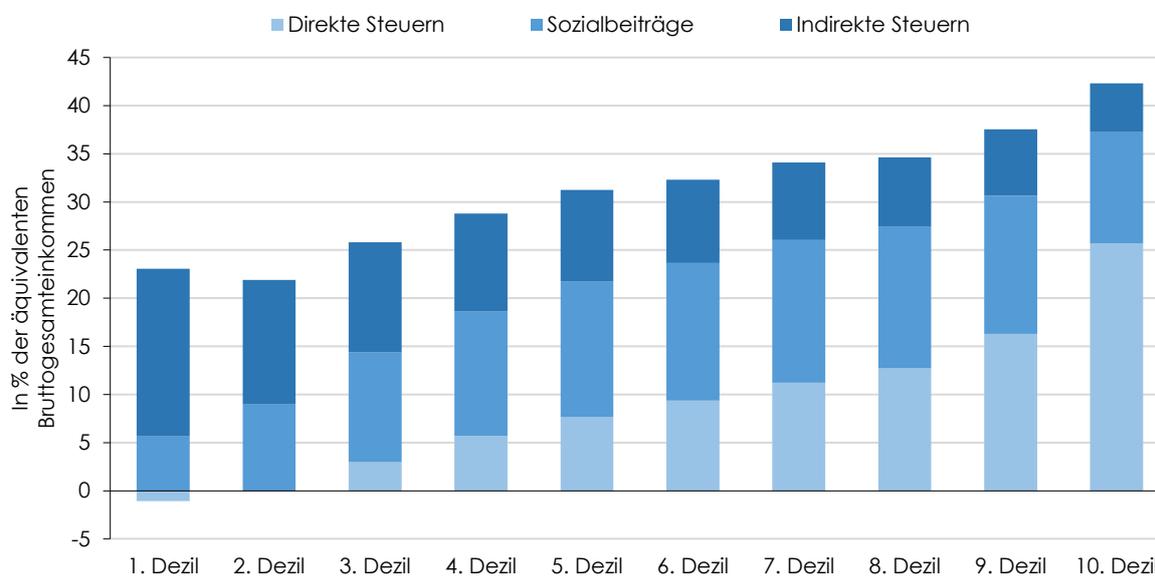
Dezileinteilung nach äquivalenten Bruttogesamteinkommen der Haushalte



Q: WIFO integrierter UV-Datensatz.

Abbildung 7: **Bedeutung der äquivalenten Abgaben in den jüngeren Haushalten, 2019**

Dezileinteilung nach äquivalenten verfügbaren Einkommen der Haushalte

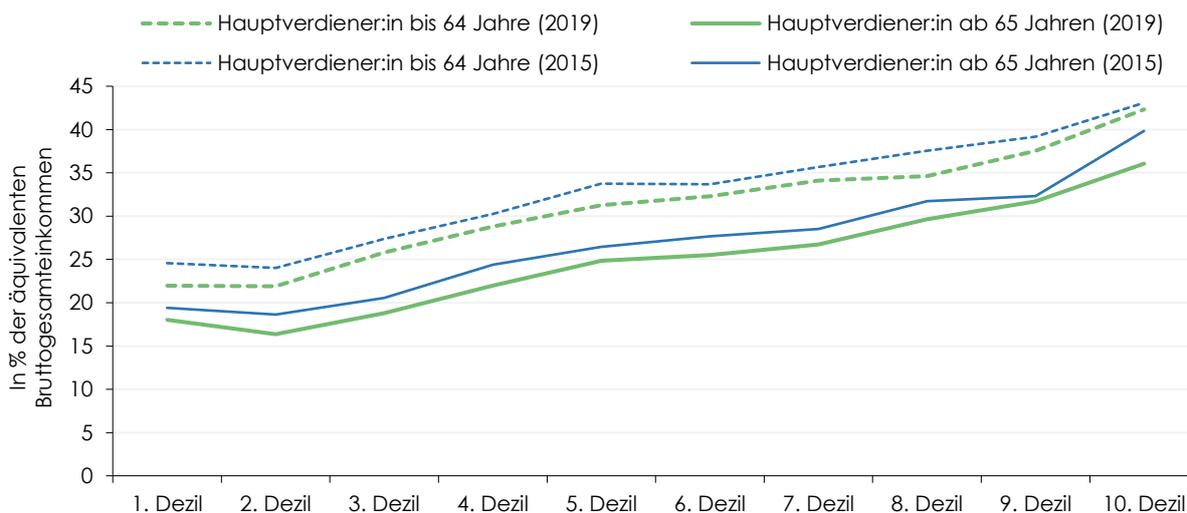


Q: WIFO integrierter UV-Datensatz.

Bei den jüngeren Haushalten sank die durchschnittliche Abgabenquote um 1,7 Prozentpunkte auf 35,1% und bei den Pensionshaushalten um 2,3 Prozentpunkte auf 26,8%. Die Steuerreform

fürte zu einer Entlastung der Haushalte über die gesamte Einkommensverteilung. Die Entlastung war bei den jüngeren Haushalten im untersten Einkommenszehntel etwas stärker als bei den Pensionshaushalten. Die Pensionshaushalte hatten im obersten Einkommenszehntel die größte Entlastung (Abbildung 8).

Abbildung 8: **Abgabenbelastung nach Einkommenshöhen der Pensionshaushalte, 2015 und 2019 im Vergleich**



Q: WIFO integrierter UV-Datensatz.

6.3 Zusammenfassende Befunde zur Abgabenbelastung

In einem Vergleich der Abgabenhöhe und -struktur der Alterseinkommen zwischen europäischen Ländern zeigen sich deutliche Unterschiede. In einigen Ländern wie Bulgarien, Litauen und der Slowakei entfällt die Besteuerung der Alterseinkommen. In anderen Ländern wie Finnland, Frankreich, Dänemark und Italien fließen über 2 Prozentpunkte der Altersaufwendungen, gemessen an der Wirtschaftsleistung, als Abgaben in den öffentlichen Haushalt zurück.

Das Lohnsteueraufkommen in Österreich wurde im Jahr 2020 zu 24,3% aus der Besteuerung der Alterseinkommen gespeist. Darüber hinaus stellen die Beiträge zur Krankenversicherung der Pensionist:innen in der Höhe von knapp 4,2 Mrd. € knapp ein Fünftel aller Beitragseinnahmen in der gesetzlichen Krankenversicherung dar. Die Alterseinkommen werden in den Pensionshaushalten im Schnitt zu 87% für Konsumausgaben verwendet; Pensionshaushalte machen rund ein Fünftel der gesamtwirtschaftlichen Konsumnachfrage aus. Diese Ausgaben sind mit Konsum- und Verbrauchsteuern verbunden, wodurch Pensionshaushalte auch einen entsprechenden Beitrag zu den Konsum- und Verbrauchsteuern leisten.

Pensionshaushalte wendeten im Durchschnitt 26,8% ihrer Bruttogesamteinkommen für Abgaben auf, wobei Lohn-, Einkommen- und Kapitalertragsteuern 14 Prozentpunkte, indirekte Steuern 8,3 Prozentpunkte und Sozialbeiträge 4,6 Prozentpunkte ausmachten. Die gesamte Abgabenbelastung aus direkten und indirekten Steuern und Abgaben variierte zwischen 18% im untersten und 36,1% im obersten Einkommenszehntel der Pensionshaushalte. Für Pensionshaushal-

te in den drei unteren Einkommenszehnteln stellten die indirekten Steuern eine größere Abgabe dar als die einkommensabhängigen direkten Steuern und Abgaben. Ab dem vierten Einkommenszehntel greift der Lohnsteuertarif in der Form, dass die einkommensabhängige Lohnsteuer einen höheren Anteil an der Abgabenquote der Pensionshaushalte einnimmt als die konsumabhängigen Steuern.

Zwischen 2015 und 2019 sank die durchschnittliche Abgabenbelastung aufgrund von Steuerreformen, besonders bei den Pensionshaushalten. Die Steuerreform von 2015/16 entlastete spürbar die Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen und führte zu einer allgemeinen Entlastung der Haushalte über die Einkommensverteilung hinweg.

Insgesamt verdeutlicht die Untersuchung sowohl die große Bedeutung der Pensionseinkommen für das Lohnsteueraufkommen als auch für das Aufkommen an Konsumsteuern. Darüber hinaus zeigt sich der hohe Anteil an indirekten Steuern an der Gesamtabgabenbelastung der Pensionshaushalte, vor allem in den unteren Einkommensgruppen, also in den Gruppen mit hoher Konsumneigung bzw. geringeren Sparmöglichkeiten.

7. Literatur

- Aguir, M., & Hurst, E. (2013). Deconstructing Life Cycle Expenditure. *Journal of Political Economy*, 121(3), 437–492.
- Aguila, E., Attanasio, O., & Meghir, C. (2011). Changes in Consumption at Retirement: Evidence from Panel Data. *The Review of Economics and Statistics*, 93(3), 1094–1099.
- Albacete, N., Dippenaar, S., Linder, P., & Wagner, K. (2018). *Household Finance and Consumption Survey 2017. Methodological Notes for Austria (third wave)*. OeNB.
- Albacete, N., Linder, P., & Wagner, K. (2016). *Household Finance and Consumption Survey des Eurosystems 2014. Methodische Grundlagen für Österreich (zweite Welle)*. OeNB.
- Albacete, N., Linder, P., Wagner, K., & Zottel, S. (2012). Household Finance and Consumption Survey des Eurosystems 2010. *Methodische Grundlagen für Österreich. Addendum zu Geldpolitik und Wirtschaft*, Q3/12.
- Ando, A., & Modigliani, F. (1963). The „Life Cycle“ Hypothesis of Saving: Aggregate Implications and Tests. *The American Economic Review*, 53(1), 55–84.
- Atkinson, A. B., & Bourguignon, F. (2000). Introduction: Income Distribution and Economics. In A. B. Atkinson & F. Bourguignon (Hrsg.), *Handbook of Income Distribution* (S. 1). Elsevier.
- Baumgartner, J., & Kaniowski, S. (2021). Update der mittelfristigen Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021 bis 2025. *WIFO-Monatsberichte*, 94(4), 281–292.
- Bernheim, B. D., Skinner, J., & Weinberg, S. (2001). What Accounts for the Variation in Retirement Wealth among U.S. Households? *The American Economic Review*, 91(4), 832–857.
- Beznoska, M., Demary, M., Niehues, J., & Stockhausen, M. (2023). *Entwicklung der Inflationsrate für Haushalte im Rentenalter*. Institut der deutschen Wirtschaft Köln.
- Blau, D. M. (2008). Retirement and Consumption in a Life Cycle Model. *Journal of Labor Economics*, 26(1), 35–71.
- Blundell, R., Borella, M., Commault, J., & De Nardi, M. (2023). Old age risks, consumption, and insurance. *NBER Working Paper*, w27348.
- Bronnenberg, B. J., Klein, T. J., & Xu, Y. (2023). Consumer Time Budgets and Grocery Shopping Behavior. *Management Science*.
- Celidoni, M., & Weber, G. (2020). Do you need less money in retirement? *Economics Letters*, 189, 109026.
- Christelis, D., Georgarakos, D., Jappelli, T., & Kenny, G. (2020). The Covid-19 crisis and consumption: Survey evidence from six EU countries. *ECB Working Paper Series*, 2507.
- Christensen, B. J., Kallestrup-Lamb, M., & Kennan, J. (2022). Consumption and saving after retirement. *NBER Working Paper*, w29826.
- Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. (2023). *Vorläufige Gebahrungsergebnisse 2022*.
- Drescher, K., Fessler, P., & Lindner, P. (2020). Helicopter money in Europe: New evidence on the marginal propensity to consume across European households. *Economics Letters*, 195, 109416.
- Duell, D., & Hand, L. (2021). *Trends in post-pandemic consumer spending*. <https://www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/research-analysis/trends-in-postpandemic-consumer-spending.html>
- Ederer, S., & Schiman, S. (2021). *Prognose für 2021 bis 2023: Neuerlicher Lockdown verzögert Konjunkturerholung in Österreich*. WIFO. <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/69223>
- Ericson, K. M., & Laibson, D. (2018). Intertemporal Choice. *NBER Working Paper*, w25358.
- Europäische Kommission. (2016). *Digital Economy and Society Index (DESI). Country Profile Austria*. <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/desi-austria>
- Europäische Kommission. (2021). *The 2021 Ageing Report: Economic and Budgetary Projections for the EU Member States (2019-2070)*.
- Europäische Kommission. (2022). *Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (DESI). Österreich*. <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/countries-digitisation-performance>
- Famira-Mühlberger, U., Mayrhuber, C., & Nowotny, K. (2022). Gesundheitsleistungen und Pflegegeldbezug. *WIFO-Monatsberichte*, 95(3), 175–184.

- Ferranna, M., Sevilla, J., Zucker, L., & Bloom, D. (2022). Patterns of Time Use Among Older People. *NBER Working Paper*, w30030.
- Fessler, P., Linder, P., & Schürz, M. (2016). Eurosystem Household Finance and Consumption Survey 2014. First results for Austria (second wave). *OeNB Monetary Policy & the Economy*, Q2/16.
- Fessler, P., Linder, P., & Schürz, M. (2018). Eurosystem Household Finance and Consumption Survey 2017: First results for Austria (third wave). *OeNB Monetary Policy & the Economy*, Q4/18, 36–66.
- Fessler, P., Mooslechner, P., & Schürz, M. (2012). Household Finance and Consumption Survey des Eurosystems 2010: Erste Ergebnisse für Österreich. *Geldpolitik und Wirtschaft*, Q3/12, 26–67.
- Fink, M., Mayrhuber, C., & Rocha-Akis, S. (2022). Steigende Lebenshaltungskosten und Armut. *WIFO Research Briefs*, 10. <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69632>
- Fink, M., & Rocha-Akis, S. (2020). Senkung des Eingangssteuersatzes in der Lohn- und Einkommensteuer. Wirkung auf Steuerbelastung, Steueraufkommen und verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. *WIFO-Monatsberichte*, 93(5), 393–402.
- Frick, J. R., Goebel, J., & Grabka, M. (2007). Assessing the distributional impact of „imputed rent“ as „non-cash-employee“ income. In European Communities (Hrsg.), *Comparative EU statistics on Income and Living conditions: Issues and Challenges. Proceedings of the EU-SILC conference* (S. 116–142).
- Fritz, O., Burton, A., Ehn-Fragner, S., Streicher, G., Laimer, P., Pfeifer, T., Ostertag-Sydler, J., & Weiß, J. (2023). Auswirkungen von COVID-19 auf die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft im Jahr 2022. *WIFO - Statistik Österreich*. <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/70736>
- Glocker, C. (2021). *Prognose für 2021 und 2022: Kräftiger Konjunkturaufschwung in Österreich*. <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/67240>
- Glocker, C., & Scheiblecker, M. (2023). Schwaches Wachstum bei hoher Unsicherheit. *Prognose für 2023 und 2024. WIFO-Konjunkturprognose*, 2.
- Goebel, J., Grabka, M., & Schröder, C. (2015). Einkommensungleichheit in Deutschland bleibt weiterhin hoch – junge Alleinlebende und Berufseinsteiger sind zunehmend von Armut bedroht. *DIW-Wochenbericht*, 25, 571–586.
- Haider, S. J., & Stephens, M. (2007). Is There a Retirement-Consumption Puzzle? Evidence Using Subjective Retirement Expectations. *The Review of Economics and Statistics*, 89(2), 247–264.
- Humer, S., Moser, M., Schnetzer, M., Ertl, M., & Kilic, A. (2013). Über die Bedeutung von Kapitaleinkommen für die Einkommensverteilung Österreichs. *Wirtschaft und Gesellschaft*, 39(4), 571–586.
- Hurd, M., & Rohwedder, S. (2006). Some Answers to the Retirement-Consumption Puzzle. *RAND Labor and Population Working Paper Series*, 342.
- Hurst, E. (2008). Understanding Consumption in Retirement: Recent Developments. In J. Ameriks & O. Mitchell (Hrsg.), *Recalibrating Retirement Spending and Saving* (S. 29–45). Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/acprof:oso/9780199549108.003.0003>
- Klimont, J. (2020). *Österreichische Gesundheitsbefragung 2019. Hauptergebnisse des Austrian Health Interview Survey (ATHIS) und methodische Dokumentation*. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.
- Knittler, K., & Heuberger, R. (2018). Armut und Erwerbsarbeit – ein neuer Indikator. *Statistik Austria, Statistische Nachrichten*, 3, 226–241.
- Kronsteiner-Mann, C., Schachl, T., & Schieber-Knöbl, J. (2022). Vergleich der Ergebnisse der Konsumerhebung 2019/20 mit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. *Statistik Austria, Statistische Nachrichten*, 1, 43–56.
- Laitner, J. P., & Silverman, D. (2005). Estimating Life-Cycle Parameters from Consumption Behavior at Retirement. *NBER Working Paper*, w11163.
- Leoni, T., Spielauer, M., & Reschenhofer, P. (2020). *Soziale Unterschiede, Lebenserwartung und Gesundheitsausgaben im Lebensverlauf*. WIFO. <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66626>
- Lindner, P. (2021). Finanzvermögen der privaten Haushalte aus Perspektive der Mikrodaten. *OeNB Statistiken Sonderheft*, März, 19–21.

- Mader, K., Schneebaum, A., Skina-Tabue, M., & Till-Tentschert, U. (2012). Intrahaushaltsverteilung von Ressourcen. Geschlechtsspezifische Verteilung von Einkommen und Entscheidungsmacht. *Statistik Austria, Statistische Nachrichten*, 12, 983–994.
- Mariger, R. P. (1987). A Life-Cycle Consumption Model with Liquidity Constraints: Theory and Empirical Results. *Econometrica*, 55(3), 533–557.
- Mayrhuber, C. (2020). *Konsumstruktur und Abgabenlast der Pensionshaushalte in Österreich*. WIFO. <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/67249>
- Nevo, A., & Wong, A. (2019). The Elasticity of Substitution Between Time and Market Goods: Evidence from the Great Recession. *International Economic Review*, 60(1), 25–51.
- OeNB. (2023). *Household Finance and Consumption Survey Austria. Welle 4. Tabellen*.
- Pagel, M., & Olafsson, A. (2018). *The retirement-consumption puzzle: New evidence from personal finances*. <https://voxeu.org/article/retirement-consumption-puzzle>
- Rocha-Akis, S. (2015). Verteilungseffekte der Einkommensteuerreform 2015/16. *WIFO-Monatsberichte*, 88(5), 387–398.
- Rocha-Akis, S., Bierbaumer, J., Bittschi, B., Bock-Schappelwein, J., Einsiedl, M., Fink, M., Klien, M., Loretz, S., & Mayrhuber, C. (im Erscheinen). *Umverteilung durch den Staat in Österreich 2019 und Entwicklungen von 2005 bis 2019*. WIFO.
- Statistik Austria. (2021a). *Statistik der Lohnsteuer 2020*.
- Statistik Austria. (2021a). *Verbrauchsausgaben 2019/20 – Hauptergebnisse der Konsumerhebung*.
- Statistik Austria. (2021b). *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1995-2020. Hauptergebnisse*.
- Statistik Austria. (2022b). *Verbrauchsausgaben 2019/20—Sozialstatistische Ergebnisse der Konsumerhebung*.
- Statistik Austria. (2023a). *Tabellenband EU-SILC 2022*.
- Statistik Austria. (2023b). *Umsatzsteuerstatistik*.
- The Canberra Group. (2001). *Expert Group on Household Income Statistics: Final Report and Recommendations*.
- United Nations. (2011). *Canberra Group—Handbook on Household Income Statistics: Bd. Second Edition*.
- Url, T., & Wüger, M. (2005). Die Konsumausgaben österreichischer Haushalte im Pensionsalter. *WIFO-Monatsberichte*, 78(11), 775–782.
- Verbist, G., Förster, M., & Vaalavuo, M. (2012). The Impact of Publicly Provided Services on the Distribution of Resources: Review of New Results and Methods. *OECD Social, Employment and Migration Working Papers*, 130.
- Wiesinger, S. (2021). Kursgewinne führten zu einem Rekordhoch des Geldvermögens im ersten Quartal 2021. *OeNB Statistiken*, Q3/21, 9–11.

8. Anhang

Übersicht A1: Klassifikation der Konsumausgaben und monatliche Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte

Konsumerhebung 2019/2020

COICOP		Haushaltsausgaben		Äquivalenzausgaben ¹⁾	
		In €	Anteile in %	In €	Anteile in %
	Anzahl der Haushalte in der Stichprobe			7.139	
	Anzahl der Haushalte hochgerechnet (in 1 000)			3.969,3	
	Durchschnittliche Haushaltsgröße (Personen)			2,20	
	Verbrauchsausgaben insgesamt	3.250	100,0	2.160	100,0
01	Ernährung, alkoholfreie Getränke	392	12,1	255	11,8
011	Ernährung	351	10,8	227	10,5
012	Alkoholfreie Getränke	41	1,3	27	1,3
02	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	76	2,3	53	2,4
021	Alkoholische Getränke	41	1,3	28	1,3
022	Tabakwaren	35	1,1	24	1,1
03	Bekleidung, Schuhe	136	4,2	86	4,0
031	Bekleidung, Accessoires	106	3,3	67	3,1
032	Schuhe	30	0,9	19	0,9
04	Wohnen, Energie	791	24,4	545	25,3
041	Tatsächlich gezahlte Wohnungsmieten	184	5,7	136	6,3
042	Imputierte Mieten	284	8,7	187	8,7
043	Wohnungsinstandhaltung	63	1,9	40	1,8
044	Betriebskosten, Sonstige Zahlungen	127	3,9	92	4,3
045	Energie	133	4,1	91	4,2
05	Wohnungsausstattung	217	6,7	141	6,5
051	Wohnungseinrichtung	98	3,0	63	2,9
052	Heimtextilien	15	0,5	11	0,5
053	Haushaltsgeräte	35	1,1	22	1,0
054	Geschirr, Haushaltsartikel	14	0,4	9	0,4
055	Werkzeug, Gartengeräte; Haushaltszubehör	20	0,6	12	0,6
056	Waren und Dienstleistungen für den Haushalt	35	1,1	24	1,1
06	Gesundheit	138	4,2	94	4,4
061	Medikamente, medizinische Produkte	65	2,0	44	2,1
062	Arztleistungen	63	2,0	43	2,0
063	Spitals- und Pflegeleistungen, Kuraufenthalt	10	0,3	7	0,3
07	Verkehr	453	13,9	292	13,6
071	KFZ-Anschaffung	181	5,6	114	5,3
072	Fahrzeuginstandhaltung	237	7,3	154	7,2
073	Öffentlicher Verkehr	35	1,1	24	1,1
08	Kommunikation	60	1,9	39	1,8
081	Postgebühren	1	0,0	1	0,0
082	Telefon - Anschaffung	14	0,4	9	0,4
083	Telefon-, Fax-, Internetgebühren	44	1,4	29	1,4
09	Freizeit, Sport, Hobby	436	13,4	287	13,3
091	Unterhaltungselektronik, Computer, Film und Foto	39	1,2	26	1,2
092	Große Gebrauchsgüter für Freizeit und Sport	(15)	(0,5)	(10)	(0,4)
093	Sportgeräte, Spielwaren, Pflanzen und Haustiere	84	2,6	54	2,5
094	Sport-, Freizeit- und Kulturveranstaltungen	79	2,4	52	2,4
095	Printmedien, Papier- und Schreibwaren	35	1,1	24	1,1

COICOP	Haushaltsausgaben		Äquivalenzausgaben ¹⁾		
	In €	Anteile in %	In €	Anteile in %	
096	Urlaub	185	5,7	121	5,6
10	Bildung	38	1,2	21	1,0
101	Vor- und Grundschule, Kindergarten	10	0,3	5	0,2
102	Hauptschule, Neue Mittelschule, AHS-Unterstufe	2	0,1	1	0,1
103	Mittlere und höhere Schule (Oberstufe)	(3)	(0,1)	(1)	(0,1)
104	Universität, Fachhochschule	6	0,2	4	0,2
105	Bildungskurse, Nachhilfe	15	0,5	9	0,4
	Sonstige schulische Aktivitäten	2	0,1	(1)	(0,0)
11	Café, Restaurant	194	6,0	131	6,1
111	Gastronomie	177	5,4	120	5,6
112	Beherbergung	17	0,5	11	0,5
12	Sonstige Ausgaben	316	9,7	213	9,9
121	Körper- und Schönheitspflege	77	2,4	52	2,4
123	Persönliche Ausstattung	20	0,6	14	0,7
124	Soziale Dienste, Kinderbetreuung	(33)	(1,0)	23	1,1
125	Versicherungen	146	4,5	96	4,4
126	Bankdienstleistungen	4	0,1	3	0,1
127	Diverse Dienstleistungen	36	1,1	25	1,2

Q: Statistik Austria (2021). Anmerkung: Werte, bei denen die Ränder des 95%-Vertrauensbereiches um mehr als $\pm 30\%$ vom Mittelwert abweichen, sind in Klammern ausgewiesen. – ¹⁾ Berechnung nach der EU-Skala: erste erwachsene Person = 1, jede weitere Person im Haushalt ab 14 Jahren = 0,5, Kinder unter 14 Jahren = 0,3.

Übersicht A2: Steuern und Sozialversicherungsabgaben auf Alterseinkommen (alle Säulen)

Länder	Sozialversicherungsabgaben	Steuer
Belgien	KV 3,55% ab 2.095,92 € (für Personen ohne Unterhaltsberechtigte ab 1.768,51 €) Solidaritätsbeitrag 0,5% bis 2% (ab 3.311,60 € (Haushalt) oder 2.864,40 € (Alleinstehende))	Besteuert
Bulgarien	Keine Sozialabgaben	Nicht besteuert
Dänemark	Keine Sozialabgaben in der 1.Säule	Besteuert
Deutschland	KV 7,3% (entspricht der Hälfte des allgemeinen KV-Beitrags von 14,6%) + Pflegeversicherung 3,05% = 10,35% (kinderlose Versicherte ab 24 Jahren +0,35%)	Besteuert mit Übergang 2005-2040
Estland	Keine Sozialabgaben	Besteuert, mit Steuerfreibetrag
Finnland	KV 1,65%	Besteuert mit Steuerfreibetrag
Frankreich	1. und 2. Säule: Allgemeiner Sozialbeitrag 8,3% mit Abweichungen	Besteuert Einkommensgrenze: Abzug von 10% des Gesamtbetrags der Renten (jährliche Höchstgrenze von 3.912 € pro Haushalt)
Griechenland	1. Säule KV 6%, und Solidaritätsbeitrag für Renten über 1.400 € 3% bis 14%	Besteuert
Irland	Keine Sozialabgaben	Besteuert
Island	Keine Sozialabgaben	Besteuert (außer Kinderrente)
Italien	Reduzierter Solidaritätsbeitrag	Besteuert
Kroatien	KV 3% ab 941 € Monatsrente	Besteuert Freibetrag 531 € monatlich (kann erhöht werden, je nach Anzahl von Unterhaltsberechtigten/Grad der Behinderung Rentner:in/Unterhaltsberechtigte)
Lettland	Keine Sozialabgaben	Besteuert (ab Renten 1996) + Freibetrag für Renten
Liechtenstein	Keine Sozialabgaben	1. Säule Freibetrag 70% 2. Säule besteuert
Litauen	Keine Sozialabgaben	Nicht besteuert
Luxemburg	KV 2,8%, Pflege 1,4%	Besteuert
Malta	Keine Sozialabgaben	Besteuert, mit spezifischen Sätzen für Verheiratete
Niederlande	KV 5,4%	Besteuert
Norwegen	KV 5,1% (außer Mindestrenten)	Besteuert (außer Mindestrenten)
Österreich	KV 5,10%	Besteuert, mit Steuerfreibetrag
Polen	KV	Besteuert (außer Pflegezulage, Bestattungshilfe)
Portugal	Keine Sozialabgaben	Besteuert + Steuerfreibetrag 4.104 € p.a.
Rumänien	KV 10% über RON 4.000 (810 €)	Besteuert ab RON 2.000 (405 €) monatlich (außer Altersrente mit schweren und hochgradigen Behinderungen)
Schweden	Keine Sozialabgaben	Besteuert (außer Wohnzulage, Unterhaltshilfe für Ältere)
Schweiz	Keine Sozialabgaben	Besteuert
Slowakei	Keine Sozialabgaben	Nicht besteuert
Slowenien	KV 5,96%	Besteuert (außer Pflegegeld)
Spanien	Keine Sozialabgaben	Besteuert

Länder	Sozialversicherungsabgaben	Steuer
Tschechien	Keine Sozialabgaben	Besteuert für jährliche Pension ab 36-fachem monatlichen Mindestlohn (25.750 €)
Ungarn	Keine Sozialabgaben	Nicht besteuert
Zypern	Keine Sozialabgaben	Besteuert

Q: MISSOCC (Mutual Information System on Social Protection, <https://www.missoc.org/>), WIFO-Darstellung. Abkürzungen: KV ... Krankenversicherung.